



Wer hätte das gedacht...

Eben saßen wir noch als kleine Gruppenkinder bei der Jahreshauptversammlung und bekamen unsere Rosenkränze und jetzt sitzen wir drei hier und sollen einen „Vorstandsartikel“ schreiben.

Aber was sollen wir schreiben?

Wie schon viele vor uns, könnten wir vom langen Vereinsleben reden, vom Spaß an der Arbeit mit Kindern, davon, dass man in Zündorf überall Menschen trifft, die der PJG in irgendeiner Weise verbunden sind. Entweder sind sie selber als Kinder und Leiter mit ins Lager gefahren und/oder ihre Kinder fahren jetzt mit. Viele haben Freunde oder Nachbarn, die in der PJG sind.

Wir könnten erzählen, dass wir als LT immer wieder positives von Eltern, Kindern, Freunden und Ehemaligen, über das Lager, die Gruppenstunden, die Events, kurz - die PJG - hören.

Was uns dann in mitten von oft viel Arbeit, immer wieder zeigt, dass all dies anerkannt wird.

Aber all das wurde schon so oft gesagt.

Anlässlich dieser Festschrift haben wir aus Spaß und eigenem Interesse mal ausgerechnet wie viele Stunden ein Leiter im Jahr für die PJG arbeitet. (siehe Seite 42) Der Monatslohn von 977€ wäre für uns alle sicher ein netter Nebenverdienst.

Doch wir als LT, und da werden uns alle ehemaligen Leiter Recht geben, sehen es als wichtiger an, dass unsere Kinder das ganze Jahr vom Zeltlager reden und davon, wie sehr sie sich auf das nächste Jahr freuen. Es ist einfach toll, wenn man nach einer lustigen Gruppenstunde von einem Kind ein „Danke, es hat riesigen Spaß gemacht.“ hört und man selber mindestens genauso viel gelacht hat wie die Kinder. Und es ist super, wenn bei einem Event viele Kinder da sind und man ihnen den Spaß einfach ansieht.

Hoffentlich geht es noch vielen Generationen von Leitern nach uns ähnlich und sie werden genauso viel Spaß an der PJG, dem Leiterdasein und den Kindern haben.

Christine Zupfer

Christina Schwarzbach

Eva Scharm

(Vorstand)

Liebe PJG,

mit 30 Jahren gilt man endgültig als „erwachsen“. Geht man vorher gerade noch so als „spät-jugendlich“ durch, ist es mit dem 30. Geburtstag vorbei.

Mit Eurem 30. Geburtstag habt Ihr jetzt auch die Schwelle zum Erwachsenenalter überschritten. Doch ich bitte Euch: Werdet niemals richtig „erwachsen“. Das heißt nicht, dass Ihr euch nicht weiter in Eurer gewohnt professionellen Art und mit viel zeitlichem Engagement um unsere Kinder und Jugendlichen kümmern sollt – ganz im Gegenteil: Gerade Jubiläen bieten nicht nur eine Gelegenheit zurück zu schauen, sondern auch Impulse für den Weg nach vorne zu empfangen.

Mit dem Wunsch, nicht endgültig „erwachsen“ zu werden, meine ich vielmehr: Werdet nicht zu perfekt, lasst dem Unbekümmerten Raum, bleibt selber „jugendlich“!

Viele Erwachsene schauen ja manchmal etwas stirnrunzelnd auf „die heutige Jugend“ – oft können oder wollen sie nicht zugeben, dass sie traurig sind, selber nicht mehr dazu zu gehören. Deswegen ist mein Wunsch auch ein sehr tiefer, weil die Kraft, unsere Welt zu gestalten aus der Fähigkeit kommt, sich und die Welt immer wieder zu erneuern. Insofern ist dann „Jugendlichkeit“ keine Frage des Alters, sondern der inneren Haltung. Und die kann über Generationen hinweg verbinden. Im Namen unserer Pfarrgemeinde also alles Gute zum 30. Geburtstag – und bleibt jung!



Pfarrer Thomas Rhein





30 Jahre Pfarrjugendgemeinschaft e.V.

Ein Jubiläum das eigentlich niemanden vom Hocker reißt, wie man so landläufig sagt.

Aber in diesem Fall ist es doch höchst beachtenswert.

Die „PJG“ wie sie in der Kurzform geläufiger ist, wurde aus der Not von Jugendlichen und jungen, zielstrebigem Erwachsenen gegründet.

Zum Gründungszeitpunkt dümpelte in der Pfarre St. Mariae Geburt, wie in vielen Pfarreien, die Jugendarbeit so dahin. Die ersten Auswirkungen der zurückgehenden Zahl der Priester wurden durch den allmählich einsetzenden Mangel an Kaplänen, die bis dahin die Jugendarbeit getragen hatten, bemerkbar.

Die Gründungsmitglieder, die tief in der Bewegung der katholischen Jugend verwurzelt waren, wollten ein stilles Verschwinden der Jugendbewegung in ihrem Ort nicht hinnehmen. Unter der Wort- und Tatführung vom heutigen Diakon Mainz wurde nach langen Beratungen beschlossen, die Jugendarbeit von der Zufälligkeit eines Kaplans und den nicht immer zu verwirklichenden Wünschen eines Pfarrers und des obersten Verbandes unabhängig in eigener Regie fortzuführen.

Sie beschlossen einen eingetragenen Verein zu gründen. Mit stiller Duldung und späterer intensiver Unterstützung des damaligen Pfarrers Karl Heinz Müller wurde die PJG aus der Taufe gehoben und fortan auch von eigenen Mitgliedern, alles Jugendliche und junge Erwachsene, bis heute geführt.

Die Anfänge waren sicher sehr schwierig, aber man behielt ja das Gastrecht im Pfarrheim. So konnte sich im Laufe der Zeit eine große festgefügte Gemeinschaft entwickeln, die häufig mit der Gruppenarbeit an die Grenzen ihrer personellen Möglichkeit stößt.

Viele Kinder, deren Eltern bereits in der PJG ihre Jugendzeit verbrachten und ihr auch heute noch die Treue halten, sind begeisterte PJGler.

Zahlreiche Aktivitäten begeistern die Kinder, manchmal auch die Nerven der Gruppenleiter und Vorstände. Insbesondere das jährliche Zeltlager, es wurde nur ein einziges Mal wegen Überflutung des Platzes durch die Kyll um zwei Tage verschoben, und einmal wegen anhaltenden Regens nach einer Woche wegen zunehmender Erkrankung der Kinder abgebrochen, ist innerhalb weniger Stunden bei der Anmeldung ausgebucht.

Es verdient höchste Anerkennung mit welchem Eifer und welcher Energie das Leitungsteam diese Zeltlager vorbereitet und durchführt.

Jedes Mal wenn der Ruf erschallt: „Die Kinder kommen“ sind alle Mühen und manche Zitterpartie vergessen. Auch wenn es nach dem Zeltlager heißt: „Jetzt kann ich keine Kinder, Zelte und Mäuse mehr sehen“, kommt spätestens nach einem Monat die Frage, wo wir denn das nächste Mal hinfahren.

In der Pfarre, die der PJG viel zu verdanken hat und sie auch nach Kräften fördert, gibt es fast keine größere Veranstaltung an der die PJG nicht beteiligt ist. Wenn es auch manchmal so aussieht als ob man nie fertig würde, und die Nerven des Veranstalters arg strapaziert werden, ist noch immer alles fertig geworden.

Ihr habt zur Zeit der Gründung und fortwährend bis heute das vorgelebt, was heute Bischöfe und kirchliche Würdenträger fordern: Nicht den Kopf in den Sand stecken oder mutlos werden, sondern die Eigeninitiative ergreifen. Ihr seid, wenn man es genau nimmt, eurer Zeit immer ein Stück voraus.

Wir wünschen Euch, dass auch in Zukunft immer Kinder zu Euch kommen, dass sich immer wieder Nachwuchs aus den eigenen Reihen findet, der den Stab des Leitungsteams von den ältern Mitgliedern übernimmt, und die PJG sicher durch die nächsten Jahrzehnte führt.

Ohne Euch wäre die Welt für viele Kinder ein ganzes Stück ärmer.

Georg Lindert





werbetechnik kurscheid

Professionelle Werbebeschriftungen vom Meisterbetrieb

- Schilder
- Lichtwerbung
- Autobeschriftungen
- Planenbeschriftungen
- Textildruck & Textilflock
- Digitaldruck



Tel. 02203 / 59 90 36

Fax 02203 / 59 90 37

www.werbetechnik-kurscheid.de

30 Jahre ???????

He, he, he, nun aber mal langsam. Hatte ich nicht vor fünf Jahren gesagt dass ich euch viel Mut und Ausdauer für die nächsten 25 Jahre wünsche? Und was ist jetzt, 30 Jahre sind rum und irgendeiner quatscht mich an und meint, schreib doch noch mal was zum Jubiläum der PJG. Natürlich, kein Problem, machen wir doch glatt, logo.

Also, die Pfarrjugend Gemeinschaft Zündorf e.V. wird in diesem Jahr 30 Jahre jung. Darauf erheben wir unser Glas und stoßen auf die nächsten 30 Jahre an. Prost!

Wenn ich jetzt nicht aufpasse, dann kommt garantiert ein kleines „Ferkel“ mit einem „Koyoten“ im Schlepptau an und machen mir klar dass dies so nicht geht. Soweit sind wir nun schon. Früher, ja früher da waren wir anständige Gruppenkinder die gehört haben auf das was die Leiter oder Eltern, denn dies scheint ja manchmal das gleiche zu sein, gesagt oder geschrieben haben. Aber heute.....!

Na, da mache sich mal jeder seine eigenen Gedanken.

Heute ist es nicht viel anders, und wir geben gerne unsere Kinder in die Hände der Leiter der PJG. Wer kann schon auf eine 30-jährige Erfahrung in Kinderbetreuung, erste Hilfe, Personenbeförderungsdienst, Eventveranstaltungen aller Art, Kinovorführungen, Inlineausbildung, Überleben in freier Wildbahn, italienische Eisberatung, immer ein offenes Ohr haben, Schwimmkurse, Phantasialand Besichtigungstouren, Tränen abwischen, Tee trinken, Artdesign Erfindungen, Kreative Bastelangebote, und, und, und ... zurückblicken.

Dies sei nur erwähnt um einen kurzen Einblick in die vielseitige Vereinsarbeit der Pfarrjugend zu ermöglichen.

Es ist schön, dass es unserem Verein nicht anzusehen ist, wie alt er geworden, sondern wie jung er geblieben ist. Nach wie vor freuen sich die Kinder auf die wöchentlichen Gruppenstunden, die außerordentlichen Veranstaltungen, und natürlich auf das jährliche Zeltlager. Auf diese Weise erleben sie was es heißt, auch in der heutigen, hektischen Zeit der Einzelgänger, einen Zusammenhalt zu leben und Rücksicht dem anderen gegenüber zu nehmen.

Ich gratuliere also noch mal einem Verein, unserer PJG, zum 30jährigen Bestehen und wünsche euch alles Gute, sowie Mut und Ausdauer für die nächsten 30 Jahre.





Oder sollte ich besser fünf Jahre sagen??? Ab dann hoffe ich nämlich wieder auf zwei neue Gruppen die unseren nächsten Kids das PJG Leben zeigen werden. Und irgendwer kommt dann vielleicht an, und sagt: "Los, schreib doch mal was ..."

In diesem Sinne, ein Hoch auf LT und Kinder der PJG Zündorf e.V.

Zündorf, im Mai 2004

Ein Geyer

„Ist es Zeit?“

Diese Frage war Bestandteil eines Spiels bzw. Sketches, den ich in meiner frühen Jugendzeit einige Male gespielt habe. Das ist nun wohl schon 35 bis 40 Jahre her. Also zu einer Zeit, als es die PJG e.V. noch nicht gab.

Diese Frage kam mir nun wieder in den Sinn, als ich gebeten wurde dieses Grußwort zu schreiben, aber in einer abgewandelten Form:

Ist es schon Zeit?
Oder:
Ist es schon soweit?

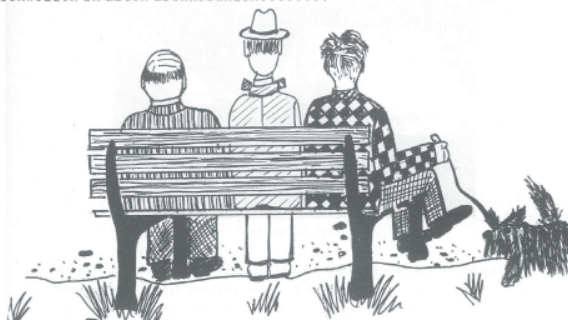
Ja – es ist wohl soweit: die PJG ist nicht nur volljährig sondern schon in den Dreißigern. >> Die PJG ist jetzt 30 Jahre alt. <<

Als meine Freunde und ich in den Jahren 1973/74 die Gründung eines Vereines vorantrieben dessen Zweck es sein sollte

„die Selbsterziehung junger Menschen, durch ein von ihnen selbst gewähltes Vorbild, im christlichen, mitmenschlichen Sinne, zur Selbständigkeit des Individuums in der Gemeinschaft“,

haben wir bestimmt nicht an einen solchen Geburtstag gedacht. Diese Vision kam uns erst zum 10-jährigen Bestehen wie der nachfolgende Ausschnitt aus unserer Festschrift zum 10-jährigen zeigt:

An dieser Stelle fällt mir ein Lob ein für die eifrigen Familien, die uns um Nachwuchs sorglos werden lassen. Ich wünsche dem Verein PFARR-JUGEND-GEMEINSCHAFT, daß er so lange bestehen möge, bis einer – oder alle – der Nachwüchslers, als Mitglieder eingetreten sind und evtl. sogar nach einer Gruppenleitertätigkeit, ein Vorstandsamt bekleiden werden. Dann sitze ich und natürlich meine Altersgenossen bestimmt als Früh- oder Vorrentner auf einer Bank an der Groov und wir schwelgen in alten Erinnerungen.....



Mein damaliger Wunsch ist schon jetzt in Erfüllung gegangen: die ersten Kinder aus der „dritten“ Generation sind schon Mitglied.

Eine Bank steht auch schon auf der Groov bereit. Jetzt brauche ich nur noch auf die Rente zu warten. (Aus der Frührente wird wohl nichts mehr!?).





Aber ich habe nicht gewartet mit dem Erinnerungschwelgen!
Also habe ich mich „überreden lassen“ das Zeltlager 1993 in Schup-
pach-Beselich beratend zu begleiten.

Seit diesem Zeitpunkt halte ich immer noch lockeren Kontakt zum LT
und versuche zu helfen wo ich kann. Sogar eine feste Aufgabe hat man
mir übertragen, die jährliche Prüfung der Kassenabrechnung und Finan-
zen.

Man sagt ja, daß das Arbeiten mit der Jugend und mit Jugendlichen
jung hält. Das kann ich bestätigen. Und deshalb hat es mich auch noch
nicht auf die Groov-Bank gezogen. Schon allein dafür schulde ich der
PJG Dank – auch wenn man mir 1993 im Zeltlager den Lagernamen
„METHUSALIX“ „verpaßt“ hat.

Leider haben nicht alle soviel Glück. Erst kürzlich ist eine liebe Freundin
und Gründungsmitglied für immer von uns gegangen.

Aber nun zum Dank. Ich danke an dieser Stelle allen Gruppenleiter- und
LT-Generationen, die nach der Gründung im Jahre 1974 die PJG mit Le-
ben erfüllt haben und ihre Arbeit im Sinne der Satzung mit Freude und
Verantwortungsbewußtsein gemacht haben, auf daß die PJG 30 Jahre
alt werden konnte.

Ich danke auch all jenen Freunden und Gönnern, die der PJG in 30 Jah-
ren mit Rat, Tat, Material und Gerät hilfreich zur Seite gestanden haben.
Was hätten wir wohl in den Anfangsjahren gemacht, wenn uns Hugo
Bredenbröcker nicht mit seinem Lkw die Zelte und das LagerMat trans-
portiert hätte? Und die Generationen von Küchenfrauen, die sich immer
wieder fanden um die Zeltlagerteilnehmer auf erstklassische Weise „zu
bekochen“?!

Als einer der „Gründungsväter“ gratuliere ich der PJG zum Geburtstag
auf das aller herzlichste und wünsche noch weitere gute und schöne
Jahre und freue mich schon jetzt auf den vierzigsten und vielleicht auch
den fünfzigsten Geburtstag.

In diesem Sinne
Euer Methusalix (Hannes)

(Johannes Scheidt)

Wuppertal, im Frühjahr 2004

Liebe Mitglieder und Freunde der PJG, liebe Eltern,

nach dem Zeltlager ist vor dem Zeltlager, so könnte das ständige Motto der PJG lauten. Das Zeltlager ist für viele PJG-ler der Höhepunkt eines jeden Jahres, dem man schon Monate vorher erwartungsvoll entgegenfiebert. Dennoch kann man die PJG wohl nicht auf das jährliche Zeltlager reduzieren, dies alleine wird es nicht sein, was die PJG seit dreißig Jahren zusammenhält.

Oberflächlichkeit, Gleichgültigkeit, Rücksichtslosigkeit, Gewaltkonsum und -anwendung bezeichnen einige der Problemfelder unserer heutigen Gesellschaft und werden als Merkmale beklagt, die insbesondere unter Jugendlichen verbreitet sind. Dass dies so pauschal und undifferenziert nicht zutreffen kann, müsste allerdings jedem klar sein, der einmal darüber nachdenkt. Wer hierfür eines Gegenbeispiels bedarf, der sollte wissen, dass ein solchermaßen geprägtes Umfeld eine Organisation wie die PJG eigentlich unmöglich machen würde, die im Gegenteil auf der Grundlage eines ausreichenden Maßes an gegenseitigem Interesse, Toleranz, Anteilnahme, Verständnis, Rücksicht und Kreativität funktionieren kann.

Es muss offensichtlich einen inneren Zusammenhalt geben, Bindungskräfte, die bewirken, dass aus Gruppenkindern Leiter werden, die wiederum neue Gruppenkinder betreuen, bis auch diese sich als Leiter engagieren. Dass diese Entwicklung nunmehr bereits bis zur fünften Generation hin trägt, die große Zahl und die Beständigkeit der Mitglieder in neun Gruppen aller Alterstufen, der Teestube und dem Leitungsteam machen deutlich, dass die Zugehörigkeit zur PJG als etwas Wertvolles und Erstrebenswertes empfunden wird.

Die Annahme, dass dieses Empfinden mit den vorgenannten Werten zu tun hat, legt ein sehr viel optimistischeres Bild nahe über das, was für die Jugendlichen wichtig ist. Man mag dem entgegenhalten, dass dies vielleicht für einen Mikrokosmos wie die PJG zuträfe, dass hieraus jedoch nicht auf die Allgemeinheit zu schließen wäre. In jedem Falle jedoch füllt die PJG genauso wie jede andere Organisation mit ähnlicher Ausrichtung mit der Weitergabe ihrer Wertvorstellungen über die Generationen eine wichtige Multiplikatorfunktion aus.

Wir sind hierüber als Mitbegründer, aber insbesondere auch als Eltern sehr froh und hoffen, dass diese Freude auch in Zukunft von vielen anderen Eltern geteilt wird. Vor allen Dingen aber wünschen wir der PJG, dass ihre Arbeit die Anerkennung und Unterstützung findet, die sie verdient. Hier sind vor allem die Eltern angesprochen: Interesse für das,



was in der PJG geschieht und aktive Anteilnahme sind leicht aufzubringende, wichtige Voraussetzungen für den Fortbestand des Vereins.

Unser Dank zum dreißigjährigen Jubiläum gilt besonders den Gruppenleiterinnen und -leitern unserer Kinder und den Mitgliedern des Leitungsteams, die mit ihrem Einsatz sozusagen den Motor der PJG bilden. Euer Engagement kann man gar nicht hoch genug einschätzen. Dass dies auch in Zukunft Bestand haben möge, wünschen wir insbesondere den Kindern, die ihre PJG-Zeit noch vor sich haben. Den Vorsatz hierzu könnte man der Internetseite der Hexen entnehmen:

In diesem Sinne:
Können wir das schaffen?
- YO wir schaffen das !!!

Zündorf, der 6. März 2004

Heribert und Michael Welschenbach



Das Bankkonto für junge Leute

Das PrimaGirokonto bietet dir viele Vorteile:

Kostenlose Kontoführung

Eine Karte, mit der du deine Kontoauszüge ausdrucken und am Geldautomat dein Taschengeld abheben kannst

Kontoführung per Internet möglich

Weitere Infos gibt's in unserer Geschäftsstelle!

Porzer Raiffeisen-Volksbank

Zweigniederlassung der Volksbank Köln-Nord eG



Geschäftsstelle Zündorf, Schmittgasse 57, 51143 Köln

Telefon: 02203/988750

www.volksbank-koeln-nord.de





Getränke Werner

Inh.: Jochen u. Jürgen Netzbrandt

**Fassbier – Pittermännchen – Alkoholfreie
Getränke – Verleih von Ausschankwagen –
Kühlwagen – Theken – Gläser und Zubehör**



Telefon: 0 22 03/6 66 00 • Fax 0 22 03/6 55 44
Wilhelm-Ruppert-Straße 38
51147 Köln-Porz-Wahn (Ruppert-Gelände)

Liebe PJG!

Vor 30 Jahren wurde diese Gemeinschaft von Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus der Taufe gehoben. Dass sie heute noch Bestand hat, liegt vielleicht daran, daß sich die Gründungsmitglieder bereits damals Gedanken gemacht haben, die über den Tag hinaus gingen.

Wir waren damals – als Nachwirkung der Generation der Revoluzzer – darauf erpicht, uns möglichst von allen großen und kleinen Interessenvertretern zu lösen und etwas Eigenständiges aufzubauen. Daher wollten wir nicht mehr unter dem Dach der „Pastor-gebundenen, katholischen“ Jugend bleiben und auch nicht in eine Organisation wie die Pfadfinder wechseln. Alleinige Verantwortung wollten wir und keine Einflußnahme mehr aus der Welt der Erwachsenen und Etablierten. Wir wollten selbst entscheiden, was für uns das Richtige war und waren bereit, auch die Folgen dieser Entscheidungen durch zu stehen.

Dies hat damals gegen Widerstände funktioniert und es hat Bestand bis heute. Dies liegt wohl daran, daß das Konzept gestimmt hat und daß es bis heute junge Menschen gibt, die bereit sind, etwas für eine Gemeinschaft zu leisten. Gerade das Engagement von sich für andere ist es, was die PJG bis heute auszeichnet. Es ist nicht nur die gemeinsame Freizeitgestaltung, es ist auch die gleichgerichtete positive Grundeinstellung zu den gesellschaftlichen Grundwerten, die bis heute den Rahmen für die Gemeinschaft bildet. Dabei ist jedem Umbruch in der Leitung der PJG eine Anpassung an die jeweiligen Rahmenbedingungen und Bedürfnisse der Nachwachsenden gelungen. In diesem Sinne wünschen wir uns als Ehemalige, daß immer wieder junge Menschen nachrücken, die die PJG weiterführen.

Damit könnten wir es ja eigentlich gut sein lassen, denn das oben geschriebene beinhaltet all das, was wir heute empfinden:

- Ein wenig Stolz, mit dabei gewesen zu sein
- Zufriedenheit, daß unsere damaligen Überlegungen richtig waren
- Und die von Herzen kommenden Wünsche für die Zukunft.

Aber,.....verklären wir hier nicht etwas?

Sicher waren wir Revoluzzer, aber welcher Jugendliche ist das nicht? - vom Standpunkt des Erwachsenen (= Älteren) aus betrachtet? Revoluzzer waren wir deshalb, weil wir protestantische Gruppenleiter dabei haben wollten, und das in der Hauptsache, weil die weiblich waren (der Rest war ja männlich, weil aus dem Rest von Kaplan Kels Diens-



tags- Abend Truppe hervor gegangen). Und die Methoden, die wir zur Durchsetzung unseres Anliegens einsetzten waren wirklich revolutionär: Besuch bei Pfarrgemeinderatsmitgliedern ohne Wissen des Pastors; Widerworte auf einer öffentlichen Pfarrversammlung gegen fast alle etablierten Vereine und insbesondere öffentliche Schelte des in hohem Ansehens stehenden Kirchenchores!!

Und als wir dann auch noch auf der Sitzung von Frau Dr. Deingruber Recht bekamen, war der Sturm auf die Bastille ein Kaffeekränzchen dagegen.

Nach dieser Versammlung hat Frau Dr. Deingruber uns dann Hilfe in Form einer Adresse angeboten. Wir haben dann zuerst die Adresse und dann den Rat von Kurt Mainz gerne angenommen!

Auf einmal klappte alles viel besser und dann haben wir Kurt Mainz nach Zündorf „gelockt“, und ab da wollten wir mit Kurt Mainz Hilfe wirklich **alles** alleine machen.

Haben wir ja dann auch!!!

Verantwortung zu übernehmen und für unser Tun gerade stehen war selbstverständlich, aber: was sollte denn schon in einem Zeltlager passieren? Und Motiv? Die Kinder sollten Urlaub haben und wir hatten eben unsere Aufgabe zu erfüllen, diesen Urlaub zu ermöglichen! Genau so, wie Kaplan Kels uns einen Urlaub ermöglicht hatte. Da war kein Gedanke an hohe Ziele, es war einfach so, daß wir etwas weitergegeben haben, was wir selbst bekommen haben:

Wir waren halt dran!!!

Ein Konzept hatten wir erst, als Kurt das Ganze in „geregelter“ Bahnen gelenkt hat, vorher waren wir doch, wie es einmal jemand aus der Pfarre sagte : Ein Chaotenclub, bei dem es den Kindern gefällt!!(Hr. Dr. Woelk, damals Pfarrgemeinderat).

Als Konzept war uns insofern bewußt, daß wir „etwas mit Kindern und für Kinder machen“, und wenn wir zu alt dafür sind..., soweit haben wir nicht gedacht bei der Gründung der PJG. Wir dachten doch alle, das geht immer so weiter, das hört niemals auf- wohlgemerkt mit uns. Die Vorstellung, daß wir einmal 30, 40 oder sogar über 50 sein könnten, daran zu denken hatten wir keine.. ja was, Zeit, Lust , Vorstellungskraft?

Daß wir Gründungsmitglieder nach und nach aufgehört haben und die Aufgaben nahtlos von Jüngeren übernommen wurden, zeigt doch, daß die Idee, daß jede „Leitungsteam“- Generation ihr eigenes „Chaos“- Regime führen sollte, genau richtig war und ist.

Dem heutigen und allen kommenden Leitungsteams können wir also nur wünschen, daß sie immer genauso rebellisch und fordernd sind, wie wir es einmal waren und anbieten: wenn ihr was wissen wollt: Fragt ruhig (Tut ja sowieso keiner, haben wir auch nicht getan.).

In diesem Sinne: Noch viel, viel Spaß und hoffentlich seid ihr als heutiges Leitungsteam beim 50. jährigen Bestehen in der Situation, ein Grußwort schreiben zu dürfen.

Vielen Dank für diese Gelegenheit!

U. und Wo. Brommund; We. Brommund, I. Brommund-Schumacher

Booooooh...30 Jahre!

Und es gibt sie immer noch! Die PJG!!!

Trotz manch heftigem „Unwetter“ segelt es weiter, das Schiff –PJG-.

Auf ein Neues kommen immer wieder neue junge Menschen an Bord, die mit persönlichem Einsatz und Freude unsere Grundgedanken erhalten, weitertragen und erneuern.

Nur so kann immer wieder aufs Neue eine Mannschaft/Gemeinschaft entstehen.

Hut ab und weiter so.

Auf die nächsten 30 Jahre!!!

Birgit St. Martin





Liebe PJG!

Das kann doch gar nicht wahr sein, dass schon wieder fünf Jahre um sind und die PJG schon 30 Jahre jung wird (und wir sind schon wieder 5 Jahre älter, oder besser weiser?).

Was soll ich schreiben. Ich habe eben noch mal in den drei alten Festschriften geblättert, man will sich ja nicht dauernd wiederholen.....

Die Kinder und Gruppenleiter sind älter geworden. Neue Kinder, neue Gruppenleiter und „alte“ und „neue“ Küchenfrauen gibt es. Wie das Leben so spielt, sind in der Zwischenzeit aber leider auch zwei der PJG nahe stehende Menschen gestorben, an die ich erinnern möchte: Claudia Wolf und Hannelore Maas sitzen jetzt rechts und links vom Heiligen Petrus und wachen über das Zeltlagerwetter. Wie werden die beiden nicht vergessen.

Für uns als Familie ist eine neue PJG-Ära angebrochen. Zwei unserer Kinder sind mittlerweile und Gott sei Dank in Gruppen untergekommen. Mats fährt dieses Jahr bereits das dritte Jahr mit und steigt zum alten Lagerhasen auf. Maja ist schon dauerbeleidigt, weil sie erst nächstes Jahr mitfahren darf. Magnus fragt jetzt schon, wann er denn endlich in eine Gruppe darf.

Es ist schon ein schöner Verlauf, wenn man selber Gruppenkind, Gruppenleiter, Vorstandsmitglied und Lagerleiterin war und die eigenen Kinder haben auch die Möglichkeit tolle Zeltlagerabenteuer, lustige Gruppenstunden und sonstige Vereinsaktivitäten wie sie von den jetzigen Gruppenleitern so zahlreich angeboten werden, zu erleben.

Es ist toll was zur Zeit alles mit den Kindern gemacht wird, vom Kino mit Frühstück zum Schwimmen, zu Ralleys und zur Halloween-Party. Bilder hierzu kann man auf der PJG-Homepage unter <http://www.PJG.de> anschauen. Dort gibt es auch den von uns schon abonnierten Newsletter. Und meinen Büro-PC ziert der letztjährige Zeltplatz als Bildschirmhintergrund.

Man sieht, als junge dreißig-jährige ist die PJG auch technisch auf der Höhe der Zeit.

In diesem Sinne wünsche ich Euch, Kindern und Gruppenleitern und Küchenfrauen stets viel Spaß an der Freude und viel Sonne im Lager.

Eure Monika Westfeld

Lev Lückcher,

dat es immer su en Sach met dä Jrößwöt. Et es lechter gesaht als gedonn. Un andre Lück han jo och at Jegröß. Da sul enem noch jet jescheits infalle.

Pass op, han ich vör mich jesaht, pass op, mach jet ganz unje-wöhnliches. Schriev denne doch jet op Kölsch.

Jesaht, jedonn.
He es et.

Do sohsen se vör mir. De Knee akurat beienander, dat Hoor frech gekämmpt. „Saht, künt er nit ens luure wie mer wigger mache künnte? Sed esu jot und dot dat doch.“ Ich han mich platt schlore looße un ben noh Zündörp je-schrömppt. Dat loch do, wo de 7 de Endstation hat, jrad am Eng vun dr bekannte Welt.

Un do sohse mer widder beienein. In nem Jrupperaum, dä bes vor koter Zigg ne Heizungskeller jewese wor. Et ging huh her, dat Schmölzje Poschte un Weechter dät schwer de Schnüss schwade. Wat dat Frollein Hildegard im Nome vum Pastur do alles zum Beste jov, dat les mir de Plagge inschlage. De Höhepunk wor, datt ens von dä Weechter zo dä Madam säht: „Jitz hal ens de Mul, mer mache unsre Krom aleen.“ Un domit wor de Jeburtsstund vun dem Selvsständige do.

Liebe Leute,

es ist immer so eine Sache mit den Grußwörtern. Es ist leichter gesagt als getan. Andere Leute haben ja auch schon begrüßt. Da soll einem noch etwas gescheites einfallen. Pass auf, habe ich mir selbst gesagt, mach es doch einmal ganz ungewöhnlich. Schreibe ihnen doch etwas in Kölscher Muttersprache.

Gesagt getan.
Hier ist es.

Da saßen sie vor mir. Die Knie zusammen, die Haare frisch gekämmt. „Könnten Sie uns nicht helfen weiterzumachen? Sind Sie doch so gut.“ Ich habe mich überreden lassen und bin nach Zündorf gefahren. Das war dort, wo die Sieben ihre Endstation hat, geradezu am Ende der bekannten Welt.

Da saßen wir dann wieder zusammen, in einem Gruppenraum, der bis vor kurzer Zeit noch Heizungskeller gewesen war. Es ging hoch her. Die Gruppe Jungen und Mädchen haben sehr viel geredet. Was das Fräulein Hildegard im Namen des Herrn Pastor alles vortrug, hat mir die Sprache verschlagen. Der Höhepunkt kam, als eine der Gruppenleiterinnen zur ihr sagte: „Jetzt halten Sie mal endlich den Mund, wir machen unsere Sache (Jugendarbeit) jetzt ohne sie.“ Und das war dann die Geburtsstunde des „selbstständigen“.



Jitz kunte mer nit mie zorück un ich wullt och nit mie. Also, dötzte ich zu dem geistlichen Häär un dät mich fürstelle. „Ich ben ne Jung us Kölle un dat Krömche hät mich gefroch ob ich dat Ampt als Pfarrjugendleiter üvernemme wullt.“ Hä maht jute Miene zum schlächte Spill un saht: „Ist gut, bis Weihnachten und dann sehen wir mal weiter.“

Un dann han mir dä Maue huh-jekrempelt un et jing loss. Wat mer all esu jemaht han, dovun han at andre jeschriivve. Dat mir ahle Böck op dat janze Schmölzje, vum klenste Stropp bes zum größte Put, stolz wie ne Pädsköttel sin, dat han och andere geschriivve. Dat mir üch noch vill Spaß un jode Johr wünsche dat es och at jesaht.

Wat blieht do vör mech?

Ich möch et ens esu sage:
Danke, -

- danke Hannes för ding Knöttere und Resümere, dat hät uns nohdenke loße,
- danke Haasi för dinge decke Dume dä emmer dat Pottomanee zojehalde hät, dat hät uns en schön Sümmche enjebraht,
- danke Wolfgang för ding vil le jode Ideen un dinge Einsatz wenn et um et Arbede ging,
- danke Meik für ding Musik, die hät uns dat Lagerfuer noch ens so schön jemaht,

Jetzt konnten wir auch nicht mehr zurück und wir wollten es auch nicht mehr. Also ging ich zum Pastor und stellte mich ihm vor. „Ich komme aus Köln und die Jugendlichen haben mich gebeten das Amt des Pfarrjugendleiters zu übernehmen.“ Er machte gute Miene zum bösen Spiel und sagte: „Ist gut, bis Weihnachten und danach sehen wir weiter.“

Dann haben wir die Ärmel aufge-
rollt und es ging los. Was wir alles zusammen gemacht haben, davon haben schon andere geschrieben. Dass wir alten PJGler auf alle Mitglieder, vom kleinsten Kind bis zum größten Leiter, stolz wie ein Pferdeapfel sind, das haben auch andere geschrieben. Das wir allen noch viel Freude und gute Jahre wünschen, ist auch schon gesagt.

Was bleibt da noch für mich?

Ich möchte es einmal so sagen:
Danke –

- danke Hannes für Deine Meckerei und Zusammenfassung, das hat uns nachdenken lassen,
- danke Hans Erich für Deinen dicken Daumen der immer unsere Kasse zugehalten hat, das hat uns eine schöne finanzielle Grundlage geschaffen,
- danke Wolfgang für Deine vielen guten Ideen und Deinen Einsatz wenn es um das Arbeiten ging,
- danke Meik für Deine Musik, die hat das Lagerfeuer noch einmal

- danke Heri für ding Grielache und Freud, do han mir andere och ad ens widder de Kopp jehovve,
- danke Hannelore für ding lang Fründchaf,
- danke dem Lilo döfür dat et 32 Jahr Gruppenleiterin vun dä Frösch es,
- danke dem Freddi Janscheid för sing große fresche Schnüß, durch die mer of us Ärger zum Nohdenke gekumme sin,
- danke Klös dat do kene Profi beim FC jewode bis, do bes do-bei jeblive
- danke dem Bernd un dem Birgit, dat se us Düx noh Zündorf jekumme sin um en Grupp zo üvernemme,
- danke all denne die nur einmol oder zweimol dabei wore,
- danke denne die als Rebelle un Rabauke dat janze oprech jehalde han,
- danke och dä Mütter un Vätter, die ihr Pänz all die Johre emer widder denne Wechte und Poschte vun dr PJG anvertraut han.

De Zick hät jezeig: Et jit och hück noch Minsche die en Hätz für Anderlücks Pänz han.

Maht et joot, lost üch nit bang mache. Ob ich in noch ens drissig Jahr en Jrößwot schriv es nit sicher, ävver vill vun üch jit et dann noch un ganz bestemb noch de PJG.

Kurt

- so schön gemacht,
- danke Heri für Deine Fröhlichkeit und Freude, sie hat angesteckt und uns wieder neuen Schwung fassen lassen,
- danke Hannelore für Deine lange Freundschaft,
- danke Lilo für 32 Jahre Gruppenleiten und Zusammenhalten der Frösche,
- danke dem Freddi für seinen großen Mund, durch dessen Worte wir durch Ärger oft zum Nachdenken kamen,
- danke Klaus dass Du nicht Berufsspieler beim FC geworden bist, sondern immer wieder dabei warst
- danke Bernd und Birgit, dass ihr auch den Weg von Deutz nach Zündorf gefunden habt um eine Gruppe zu übernehmen,
- danke alle denen, die als „Rebellen“ die ganze Jugendarbeit aufrecht gehalten haben,
- danke auch den Müttern und Vätern, die ihre Kinder jedes Jahr vertrauensvoll den Leitern anvertraut haben.

Die Zeit hat gezeigt: Es gibt auch heute noch Menschen die ein Herz für die Kinder anderer Leute haben.

Macht es gut, lasst euch keine Angst vor der Zukunft machen. Ob ich in dreißig Jahren noch einmal ein Grußwort schreibe, ist nicht sicher, aber viele der heutigen Mitglieder gibt es dann noch immer und ganz bestimmt noch die PJG.





www.RHEINMOTORS.de

Unser Dankeschön-Service:

Inspektions-Service inkl.
LongLife Mobilitätsgarantie.
Für Sicherheit und Werterhalt.
Für alle Volkswagen Pkw
Baujahr 98 und älter.

66,- €*

Jakob Schlimbach
GmbH & Co. KG
Bergisch Gladbacher Str. 634
51067 Köln (Holweide)
Tel. 0221 638940

Autoshandel
Delta GmbH
Frankfurter Str. 665-675
51145 Köln (Porz)
Tel. 02203 37070

DELTA | SCHLIMBACH
RHEINMOTORS
Im Dienste Ihrer Mobilität

*zzgl. Material, ohne Zusatzarbeiten.
2 Jahre Gewährleistung auf Arbeit und Volkswagen Original Teile!

Inspektion mit Mobilitätsgarantie. Jetzt lohnt sich jede Inspektion gleich doppelt: Sichern Sie sich Ihre europaweite Mobilität. Im Falle einer Panne erhalten Sie einen kostenlosen Ersatzwagen, Hotel und Rückreise. Jetzt bei RHEINMOTORS anrufen: 02203 37070 oder 0221 638940

Regelmäßige Profi-Reinigung, Fahrzeugaufbereitung, verschiedene Pakete, schon ab 19,- EUR. Geben Sie sich und Ihrem Wagen einfach mal was. Direkt einen Termin vereinbaren bei RHEINMOTORS: 02203 37070 oder 0221 638940

Inspektion mit Mobilitätsgarantie. Jetzt lohnt sich jede Inspektion gleich doppelt: Sichern Sie sich Ihre europaweite Mobilität. Im Falle einer Panne erhalten Sie einen kostenlosen Ersatzwagen, Hotel und Rückreise. Jetzt bei RHEINMOTORS anrufen: 02203 37070 oder 0221 638940

Regelmäßige Profi-Reinigung, Fahrzeugaufbereitung, verschiedene Pakete, schon ab 19,- EUR. Geben Sie sich und Ihrem Wagen einfach mal was. Direkt einen Termin vereinbaren bei RHEINMOTORS: 02203 37070 oder 0221 638940

Inspektion mit Mobilitätsgarantie. Jetzt lohnt sich jede Inspektion gleich doppelt: Sichern Sie sich Ihre europaweite Mobilität. Im Falle einer Panne erhalten Sie einen kostenlosen Ersatzwagen, Hotel und Rückreise. Jetzt bei RHEINMOTORS anrufen: 02203 37070 oder 0221 638940

Regelmäßige Profi-Reinigung, Fahrzeugaufbereitung, verschiedene Pakete, schon ab 19,- EUR. Geben Sie sich und Ihrem Wagen einfach mal was. Direkt einen Termin vereinbaren bei RHEINMOTORS: 02203 37070 oder 0221 638940



Frank Spingies

Ihr Frisör

Houdainer Straße 2
51143 Köln (Porz-Zündorf)
Telefon 02203/8 64 77
Montags
geöffnet

Tee in den Achtzigern

von Hansjürgen (Pinky) Pingel*

Wir schreiben das Jahr 1985. Im PJG-Leitungsteam deutet sich ein Führungswechsel an. Ganz behutsam, aber dennoch spürbar. „Alte Gründungshasen“ ziehen sich mit Bedacht zurück und machen den Weg frei für die neue Generation. Ein fließender Übergang ohne Konflikte. Hand aufs Herz – welches Unternehmen kann das schon von sich behaupten?

Unter der Leitung von Jörg Boxberg, der eben zu dieser neuen Generation von Führungskräften gehört, verläuft das Zeltlager 1985 in Heyroth/Eifel ganz ausgezeichnet. Eine gute Zeit für Projekte: Der Vorstand beschließt, die Teestube, die zwischenzeitlich „eingeschlafen“ war, wieder aufleben zu lassen. Eine verantwortungsvolle Aufgabe, mit der ein relatives „PJG-Greenhorn“ betraut wird: „Pinky“ aus Porz-Eil...



Seit jeher hatte die Teestube eine Reihe von Funktionen zu erfüllen: Sie war zunächst einmal ein „Auffangbecken“ für ältere Jugendliche, deren Leiter(innen) aus zumeist beruflichen Gründen ihr Engagement in der PJG aufgeben mußten. Zweitens war sie ein „Mini-Zeltlager“, weil hier junge Menschen aller Gruppen, Geschlechter und Altersklassen zusammen kamen.

Drittens war die Teestube immer ein Ort für programmatische Aussprachen über Werte und Inhalte. Nicht nur auf den Fahrten nach Much und Bollendorf/Südeifel wurde eifrig diskutiert, sondern auch im Pfarrheim zu Zündorf. Besonders gern erinnere ich mich an drei Diskussionsveranstaltungen: Zu den Themen: „Amnesty international – was machen die eigentlich?“ und „Was will Opus Dei?“, zu der ich einen meiner damaligen Lehrer, Pater Prczyrembel SJ., begrüßen durfte. Und schließlich die





dritte zum Thema: „Okkultismus in der Rockmusik“ in Zusammenarbeit mit dem Maternushaus. Alle Meetings waren gut besucht und hatten daher in der Lokalpresse ein entsprechendes Echo.

Womit wir bei der vierten und vielleicht wichtigsten Funktion wären: Die Teestube war immer das Fenster der PJG zur „Außenwelt“. Und hier möchte ich mir ein kritisches Wort erlauben: Gelegentlich haben Vereine die Tendenz, sich nur noch mit sich selbst zu beschäftigen. Wir wollten das bewußt nicht und haben die Teestube daher für Außenstehende offen gehalten. So gelang es damals, erste zaghafte Kontakte zu türkischen Jugendlichen moslemischen Glaubens beim Teetrinken aufzubauen. Leider hat das die damalige Kirchenleitung nicht so gern gesehen. „Wir betreiben keine offene Jugendarbeit!“ war die Antwort. – Basta!

Die Zeit hat ein anderes Urteil gefällt: Mit modernen Medien betreibt die PJG heute eine professionelle Jugendarbeit, wie sie offener nicht sein kann: Internetauftritt und Gästebuch, Video/DVD-Filme über das Zeltlager und zeitgemäße Präsentationstechniken – das ist alles nach meinem Geschmack. So weiß ich im fernen Oberbayern wenigstens, dass es die Teestube heute noch gibt. Bleibt nur zu hoffen, dass auch die aktuelle Führungsriege loslassen und den Stab für die nächsten dreißig Jahre weitergeben kann.

- * Der mittlerweile 40jährige H. Pingel war von 1983 bis 1988 Mitglied der PJG, hat neben der Teestube vertretungsweise erst eine, dann mehrere Jugendgruppen simultan geleitet. Er wohnt heute in Bad Endorf und beschäftigt sich nach wie vor mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen als Lernberater und Prozeßbegleiter bei der IHK für München und Oberbayern.

Leiter – vorwiegend heiter

von Hansjürgen (Pinky) Pingel

Schon im Physikunterricht lernen wir, daß es Leiter und Nicht-Leiter gibt. Letztere nennt man auch „Isolatoren“. Dann gibt's noch die Halbleitertechnik. Außerdem die Blitzableiter, die Feuerwehrleiter, das Trittbrett. Und natürlich den Leiterwagen.

In der PJG gibt's auch Leiter und sogar ein Leitungsteam. Aber niemand hat seine Gruppe bisher die „Eisens, Kobalts oder Nickels“ genannt oder gar die „Elektrolyten“. Trotzdem: Halbleitertechnik gab's in der PJG auch. Das waren Nicht-Leiter auf dem Wege zu Leitern, eine wichtige Spezies für jede Hardware.

Blitzableiter sind in der PJG wie in jeder sozialen Gruppe die Pausenclowns, Sündenböcke, Außenseiter oder so. Die kriegen's ab. Feuerwehrleiter sind die, die einspringen, wenn's brennt. So einen kenne ich heute noch. Von den „free-ridern“ (Trittbrettfahrern) reden wir lieber nicht, und im Leiterwagen gehen manchmal die Lichter an und bald darauf für immer aus. Wer rote Ohren kriegt, ist gemeint.

Schön ist es, wenn es im Leitungsteam einen Mix mit vielen fähigen Leuten gibt:

Der Direktor ist dominant, strebt nach Unabhängigkeit, ist in seine eigenen Erfolge verliebt und ungeduldig. Schnelle Arbeitsergebnisse zählen. Wie, ist ihm egal. Allerdings übernimmt er die Verantwortung für eigene Fehler ohne zu zögern. Sein Motto: Seht her, was ich geschafft habe.

Der Inspirator ist begeisterungsfähig, kann mitreißen, liebt das Spontane, nimmt sich regelmäßig zu viel vor und hat dann Probleme mit der Pünktlichkeit. Sein Element ist das Chaos. Er spannt viele in seine Projekte ein und will vor allem Spaß haben. Motto: Seht her, wie toll ich bin.

Der Unterstützer ist der väterliche Typ, schließt freundlich alle in seine Arme. Er ist zuverlässig und hilfsbereit. Ihm fällt es schwer, nein zu sagen. Er liebt enge persönliche Bindungen und haßt Veränderungen, er braucht ein überschaubares Arbeitsgebiet, das er gut im Griff hat. Motto: Seht her, wie nett mich alle finden.





Der Beobachter ist akkurat und weiß sich zu strukturieren. Seine harte Arbeit ist auf Perfektionismus ausgerichtet. Nur Fakten zählen. Es dauert ein wenig, aber er kommt oft zu guten, soliden Problemlösungen. So, wie er als Autorität anerkannt sein will, schätzt er auch Autoritäten. Motto: Seht her, wie professionell ich arbeite.

Jetzt darf sich jeder `mal selbst einschätzen. Ganz interessant ist auch ein Vergleich der Selbst- mit Fremdeinschätzungen. Womöglich gibt's auch Mischtypen. Aber wie sagt schon der Volksmund: Die Chemie muß stimmen – oder ist's vielleicht doch eher die Physik?

SP & P
Kaufmännisches und EDV
Steinmann, Pingel & Partner

Lehrgänge in Kaufmännischer
Aus. und Weiterbildung **IHK**

Schulungen in EDV
für Beruf und privat

Ihre Ansprechpartner:
Dipl. Volkswirt Hans Jürgen Pingel
Tel.: 080-53796866
mobil: 0172-4467322
EDV-Berater Christian Steinmann
Tel.: 0231-2226660
mobil: 0173-2742221

Pichelsteiner

- Jugendarbeit vor dreißig Jahren, oder wie kann ich eine Gruppe mit Kleinigkeiten begeistern?

Meine ersten Erfahrungen in Bezug auf Jugendarbeit sammelte ich in Köln-Deutz, bevor ich im Jahr 1973 mein Engagement in die Gemeinde nach Zündorf verlegte.

Dort wurde dringend ein Gruppenleiter gesucht und so übernahm ich die Gruppe der Pichelsteiner.

Zu einer guten Gruppenarbeit gehörten auch vernünftige Räumlichkeiten. Die Kellerräume wurden mit Holz verkleidet und insgesamt freundlicher gestaltet. Auch die Jungen aus meiner Gruppe haben dabei mitgeholfen.

Die Gruppenstunden mußten nicht mit ausgeklügelten Programmen ausgearbeitet werden.

Zu dieser Zeit reichte ein Ausflug z.B. zur Groov, ins Schwimmbad oder einmal zum WDR nach Köln aus.

Bastel-, Werkangebote sowie das Erstellen von Fotoarbeiten wurden gerne angenommen. Ein mehrtägiger Ausflug in die Jugendherberge nach Kürten war auch dabei.

Die Erwartungshaltung der Kinder erschien mir zu dieser Zeit einfacher zu befriedigen, als ich es bei den heutigen Jugendlichen oft beobachte. Für mich hat die PJG damals einen festen Bestandteil in meiner Freizeitplanung eingenommen. Es hat mir Spaß gemacht bei gemeinsamen Planungen von Zeltlagern, oder sonstigen Aktivitäten wie Weihnachtsfeiern, Elternnachmittagen und Schaulagern am Rhein mitzuwirken. Ein schöner Nebeneffekt hat sich zudem noch entwickelt, ein zusätzlicher Freundeskreis hat mein Leben bereichert.

Gruppenmitglieder der Pichelsteiner:

Anton Kampf, Wolfgang Klingenberg, Hardy Schmitz (verstorben), Jürgen Seidel, Paul Janscheidt.

Mit den besten Wünschen zum
30sten Geburtstag

Bernhard Mainz





Die PJG ist 30

Zeit für **Erinnerungen**.

Gruppenstunde

Basteln

DOBA

Banner

Lagerunde

Lagerspiel

Spülgrube

Erinnerungen?

Nein; immer wenn meine Kinder von der PJG erzählen, kommen diese und noch viele andere Begriffe aus meiner aktiven Zeit vor. Sogar den großen Holzlöffel, den ich vor vielen Jahren in einem Zeltlager angefertigt habe, gibt es noch.

Als wir vor dreißig Jahren die PJG ins Leben riefen, haben wir nicht mit dem Gedanken gespielt, was wohl in 20 oder 30 Jahren sein wird, um so mehr freut es mich, miterleben zu dürfen wie aktiv und lebendig die PJG heute ist. Dabei habe ich das Gefühl, dass heute noch mehr Arbeit und Freizeit investiert werden muss (und auch wird) um die PJG weiter leben zu lassen.

Ich hoffe, dass noch viele Jahre dazu kommen und wir noch einige Jubiläen feiern können.

Ein beinahe unerschöpflicher Vorrat an Geschichten und Anekdoten ist eines der Ergebnisse langjähriger Jugendarbeit.

Also ein dickes Dankeschön an alle, die sich engagieren, um die PJG so aktiv zu halten, wie sie sich heute darstellt.

Euer
Heribert Welschenbach

Die heißeste Fahrstunde eures Lebens!!

Wie sich dieser Satz von Werner bewahrheiten sollte, als Kurt das Steuer übernahm, hat sich keiner träumen lassen. Aber der Reihe nach.

Im „harten Kern“ des Leitungsteams war über den Höhepunkt eines jeden Jahres diskutiert worden : das Zeltlager. Mal etwas weiter weg als Rohr oder Gerolstein in der Eifel. Regensburg ist doch ganz schön. Kurt kannte da eine gute Gelegenheit bei einem Bauern in Nittenau (hat bis dahin noch keiner gehört, war das kartographisch überhaupt erfaßt?)!

Schauen wir uns die Möglichkeiten doch mal an- vor Ort!!! Nachdem wir kurz vorher einen VW- Bus gekauft hatten (1a Fahrzeug, frisch generaltotal überholt und überhaupt: wie neu!) war die Transportfrage gelöst, wenn wir nur 8 Personen ohne Gepäck gewesen wären. Somit fuhr also Kurt mit seinem Privatwagen auch noch mit.

Am Abend vor der Fahrt hatten Kurt und ich in einer mechanischen Glanzleistung die Heizung des VW- Busses noch in Gang gesetzt und waren an und für sich der Hoffnung, daß wir gut, sicher und warm Richtung Süden fahren konnten.

Gesagt, getan: Morgens um 2 oder 3 Uhr (Anm. für die heutige Generation: Das ist die Zeit, in der man die Disco das erste Mal wechselt) fuhren wir los und waren morgens bei dem besagten Bauern. Lagerplatz besichtigen – für gut befunden – alles ok. Und nu? Wo bekommen wir Getränke her? Auf zum Kloster Reichenbach, die Mönche brauen dort selber. Auf die Frage, ob denn für ein Zeltlager preiswert Limo zu beziehen wäre, wurden wir erst einmal zum Mittagessen eingeladen. Danach wurde man sich in einer kurzen Verhandlung schnell über Preis und Menge einig.

Abends dann in der Scheune übernachtet und am nächsten Tag die Heimreise angetreten. Nun war es zu dieser Jahreszeit rein

„wettertechnisch“ noch etwas kühler, im VW- Bus war es kalt (soviel zu unserer Glanzleistung) und so sind die mitreisenden Damen, Lilo, Ursula und Birgit im R5 von Kurt hinter dem schon „Lagerpanzer“ genannten VW- Bus hergefahren.

Nach einer Rast irgendwo bei Würzburg war Fahrerwechsel: Kurt übernahm das Steuer und es fiel der in der Überschrift genannte Satz. Ha Ha,- und das war's.

Die Fahrt ging auf der A3 fröhlich Richtung Köln. Irgendwann versuchte uns ein anderer VW- Bus zu überholen: mit dem Satz : Den roten keine Chance wurde das Gaspedal bis zum Bodenblech durchgetreten und mit 95km/h ging es eine leichte Anhöhe hinauf! Irgend jemand meinte vollkommen spannungstötend: Das riecht hier aber komisch, und die Antwort von der Fahrerbank war nur: „Klar, jetzt läuft ja auch die Heizung, das rieht am Anfang immer so!“.



Kaum war dieser Satz heraus, machte es Puff! Und aus den Heizungsschlitzen entströmte Rauch!!! Fenster auf- Gang raus- Blinker rechts- Bremsen- war praktisch eins!! Bei dem Ruf „Feuer an Bord“ rutschte uns nicht nur das Herz sondern wahrscheinlich auch noch sonst einiges in die Hose und Fredi Jahnscheid hatte bei 50 schon die Türen zum Absprung geöffnet! Wir haben ihn dann doch noch festgehalten. Als wir jedoch auf dem Seitenstreifen standen haben wir sämtliche Rekorde beim Verlassen eines Fahrzeuges gebrochen.

Hannes hat dann, wie sagt man, völlig cool den Feuerlöscher aus dem Auto geholt und die Motorklappe geöffnet. Der Motor brannte lichterloh!! Zweimal ZISCH- alles war vorbei!



Unsere Mädels, die wie gesagt im R5 hinter uns fuhren, erzählten uns später, es habe ausgesehen, als ob wir zur Geschwindigkeitssteigerung den Nachbrenner gezündet hätten. An allen Lüftungsschlitzen seien die Flammen herausgeschlagen!! Nun war guter Rat teuer!! Fern ab der Heimat, alle mußten am nächsten Tag arbeiten- und nur 5 Plätze (damals waren wir ja noch rank und schlank) im R5. Kurzer Entschluß: Auto muß repariert werden und ein Leihwagen muß her. Der kleine R5 wurde vor den VW- Bus gespannt und schon ging die Fahrt los. Da die Batterie bei

dem Brand einen mitbekommen hatte und somit keine Elektrizivum zur Verfügung stand, haben wir mit den Augen „warneblinkt“ und versucht den nachfolgenden Verkehr auf unsere mißliche Situation aufmerksam zu machen. Irgendwo in den Sträuchern hat Kurt eine Werkstatt aufgetan, die a) einen Ersatzbus hatte und b) die Reparatur des Lagerpanzers bis zum folgenden Montag versprach.



Wir sind dann am Sonntag noch nach Hause gekommen und Montags haben Hannes, Werner und ich den reparierten (neuer Motor) VW- Bus irgendwo in der Nähe von Würzburg wieder abgeholt. Der Wagen hat mit seinem neuen Motor dann das komplette Zeltlager in Nittenau gehalten, und das bei anfänglich hochsommerlichen Temperaturen und dem Schlammbad in der zweiten Woche.





Washtag in Gerolstein!

Nun ist, oder war, es im Zeltlager ja so, daß die sanitären Möglichkeiten zur Humanhygiene etwas eingeschränkt waren. Wir hatten zwar, oh Fortschritt, fließendes Wasser, aber dann war es mal zu voll im Waschzelt, mal war kein Platz da und mal mußte es schnell gehen!

„Großreinemachen“, sprich Ganzkörperwäsche mit Haupt- und Vorwäsche fand nur im Schwimmbad statt. Und so hatten wir einen kleinen Knaben dabei, den wir wegen seiner US-amerikanischen Kavaleriereiterkappe nur Reiter... nannten, der es vortrefflich verstand, sich sämtlichen Waschbemühungen zu entziehen.

Die gesunde Hautfarbe, die er in dem Zeltlager in Gerolstein in der ersten Woche angenommen hatte, war eine Schmutz- äh Schutzschicht, wie sie sich Elefanten gegen die Mückeplage zulegte. Gutes Zureden nutzt (68-Generation!!!) auch nichts!!

Also wurde eine drakonische Maßnahme angeordnet: Waschen auf dem Stein in der Mitte des Lagerplatzes. Um nun keine psychosomatischen Störungen bei besagtem Reiter... hervorzurufen (68- Generation), wurde das Ganze als Waschwettbewerb ausgeschrieben. Verloren hatte als Kandidat 1: klar Reiter...! der 2. Waschkandidat war Hans Paul, einer der Gruppenleiter.

Mittags, sozusagen High Noon! Es fehlte zwar die entsprechende Musik, aber wie zwei Revolvermänner mit einem Eimer Wasser in der einen und einem Schwamm in der anderen Hand schritten die Kandidaten zum Stein.

Unter lauten Beifallrufen der übrigen Lagerteilnehmer wurde der Stein erklommen und schon ging die gegenseitige Waschorgie los.

Viel genutzt im Punkto Schutzschicht hat es nicht, aber es war einen Versuch wert und hat viel Spaß gebracht.

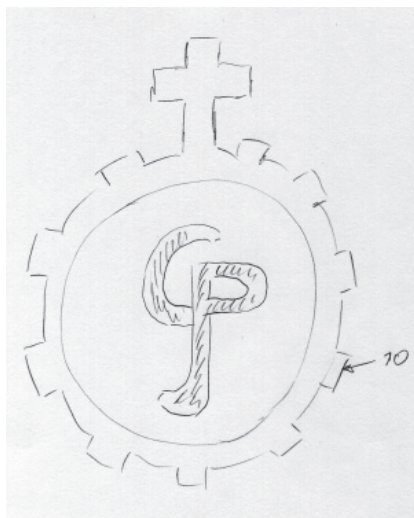
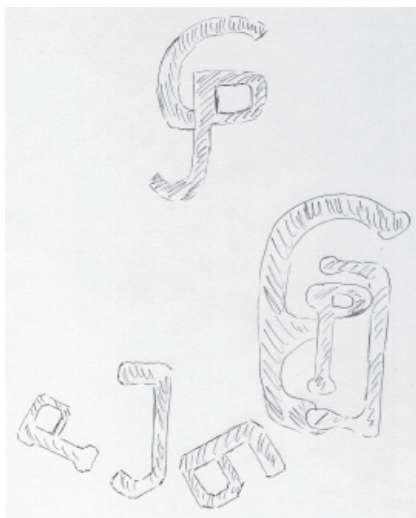
Das PJG- Wappen

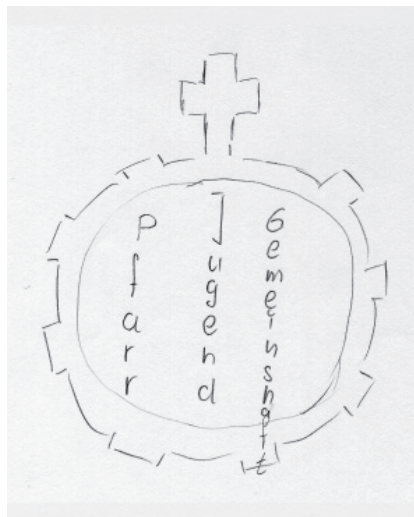
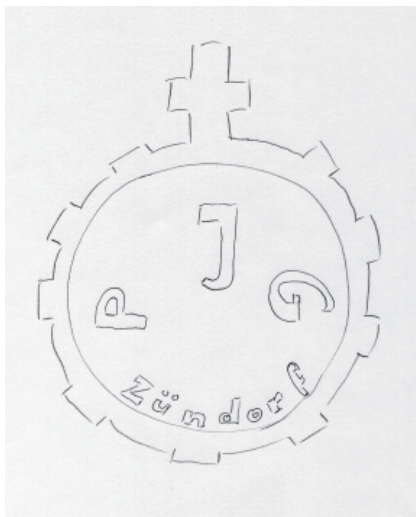
Nachdem die PJG sich als e.V. etabliert hatte und Kurt Mainz das Ganze in geregelte Bahnen gebracht hatte, wurde dann ein fahrbarer Untersatz angeschafft, damit die Nutzung der Privat-PKW's als Lagerpanzer aufhörte.

Da stand er nun: Ein richtiger VW- Bus!!. Der wurde dann innen mit Teppichbodenresten etwas wohnlicher gestaltet und sollte ja auch irgendwie als „Dienstfahrzeug“ der PJG von außen erkennbar sein. „Laßt Euch doch mal was einfallen, was wir auf den Bus schreiben können“, meinte Kurt bei einem der freitäglichen Leitungsteamabende.

Das ganze sollte schnell geschehen, denn die Tour nach Nittenau stand an. Tja, und dann haben wir uns unsere Gedanken gemacht.

Hier Kopien einiger Originalentwürfe (noch auf Pergamentpapier von der Butterbrotrolle).





Na ja, ich gebe zu, die Schrift ist, typisch 70 Jahre, etwas viel verschnörkelt und ineinander verdreht, aber so war das damals. Und der Bus sah dann anschließend, von Fredi Jahnscheidt mit Hingabe und Farbe gemalt, so aus:



Die erste Flagge, von deren Produktion mir leider keine Bilddokumente vorliegen, wurde dann von Lilo und von Hand in der Küche (?) oder Flur (?) in der Wohnung am Fiederweg gemalt und ich weiß nicht wie wetterbeständig gemacht.

Wachfeuer oder Dschingis-Khan hat doch auch...

„Es ist besch..., wenn man bei Regen Lagerwache hält, und das Feuer ist aus!“. Diese Aussage von Gruppenmitgliedern im Zeltlager in Rohr hatte Folgen. Klaus Schmidt meinte, es müsse doch möglich sein, beides unter ein Dach zu bringen: Feuer und Schutz vor Regen!!

„Wir haben doch da noch die alte Jurte, die hat doch oben ein Feuerloch- der Dschingis Kahn hat das auch so gemacht, mit Leben im Zelt und Feuer in der Mitte!“ Damit waren alle Einwände vom selbstgebastelten Tisch gefegt, denn wer konnte schon etwas gegen Dschingis Khan, den Urvater aller Zelter, sagen. Zaghafte Gegenargumente wurden mit besagtem Einwand: „Der Dschingis Kahn hat...“, abgeschmettert, gut gemeinte Ratschläge hinsichtlich etwaiger Schadstoffemissionen (das Wort kannten wir damals zwar noch nicht, aber es ist ja nichts anderes ist Qualm) als nichtexistent bezeichnet und der Einwand unseres Finanzministers Hans Erich zum buchungsmäßigen Wert der Jurte mit einem, im Brustton der Überzeugung hervorgebrachten „ Da passiert schon nix!!“ ad absurdum geführt.



Also Jurte aufbauen und Holz sammeln.

Kurt kam am Wochenende. Wenn uns ansonsten seine Aussagen immer sehr einleuchtend waren und wir ihnen (meistens) folgten: „Das gibt nichts, laß die Finger davon“, Klaus war von seiner Dschingis Khan Idee nicht abzubringen. Am Abend wurde dann das Jurten- Wach- Lagerfeuer entfacht. Nachdem es langsam in Gang kam, brannte es nach einigen Mühen unter der Abgabe von dicken Rauchschwaden (Klaus : „Mach doch mal einer das Licht an!“). Nachdem diese sich nur widerstrebend durch die zwar nicht dafür vorgesehene Vordertür der Jurte verabschiedet hatten, brannte das Feuerchen munter nunmehr unter der Abgabe von einigen Funken vor sich her. Wie gesagt, nach oben, dorthin wo er



sollte, zog der Rauch nicht, sondern mit permanenter Gehässigkeit nur durch die Vordertür. Das einzige, was nach oben und allen anderen Seiten zog, waren lustige kleine Fünkchen. Mit dem Erfolg, daß anschließend in der Jurte für genügend Lichteinfall durch viele kleine Löcher gesorgt war. Wir haben dieses Experiment dann auch nicht wiederholt, obwohl :“Der Dschingis Khan.....“. Als besonders prickelnd erwies sich dieser Umstand beim Wanderlager quer durch die Eifel:

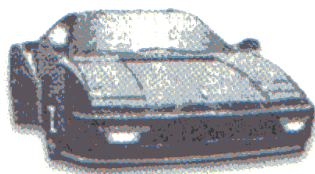
Wir haben dann beim ersten Aufbau der Jurte in freier Prärie festgestellt, daß ja nicht nur Licht durch diese Löcher hereintröpfelte, sondern auch Regenwasser!!! Also blieb uns nichts weiter übrig, als entweder naß zu werden oder bei den verschiedenen Bauern um ein Nachtlager in einer Scheune nachzusuchen. Was uns in der ganzen Woche immer gestattet wurde. Und zwar nicht nur die Übernachtung sondern morgens auch immer ein herzhaftes Frühstück mit Speck und Eiern und Kaffee (für die jungen Herrn: Hans- Paul und mich) und die Jungen. Als Dank erbat man dann meistens ein Liedchen!!! Na ja, ich glaube die Leute die nach uns für ein Nachtlager gefragt haben, werden es nicht mehr so leicht gehabt haben.

Ansonsten war Rohr das letzte Zeltlager mit der von Herrn Woelk so genannten Chaotentruppe. Der Lagerleiter, LaLei oder Leila genannt, wechselte offiziell jeden Tag oder Woche oder Stunde, und ansonsten hatten wir auch viel Spaß. Bei Lagerteilnehmern ist „Cäsar Kneipix“ oder



„Zewa“, das freundliche, einzige Lokal in Rohr in Erinnerung geblieben. Der Name variierte je nach dem, ob man zur Essensentsorgung oder auf eine Cola dahinging. Die Mädels hatten es ja da etwas einfacher, die waren in der leerstehenden Schule in Rohr untergebracht. Wir haben dann in dieser Schule noch einige Wochenenden verbracht.

FAHRSCHULE RETTIG



4 X Theorie
pro Woche



Rathausplatz 8
53859 Niederkassel
Tel.: 0 22 08 / 7 10 11
Mo. – Fr. 18.00 – 20.00 Uhr

Hauptstr. 76
51143 Köln-Zündorf
Tel.: 0 22 03 / 8 63 70
Mo. – Fr. 18.00 – 20.00 Uhr





Ihr Fachbetrieb für Dach-, Wand-,
Abdichtungstechnik u. Bauklempnerel



Peter Kühlem

Dachdeckermelsterbetrieb

Schmittgasse 71a
51143 Köln

Telefon 0 22 03 / 8 13 38
Telefax 0 22 03 / 8 71 70

Die Legende vom „großen Tal“

Die Suche an sich wird seit Menschengedenken als ein Hauptbestandteil der menschlichen Psyche betrachtet.

Wonach wurde nicht alles gesucht?

- nach Atlantis
- nach dem Sinn des Lebens
- nach der Formel zur Herstellung von Gold
- oder nach der Erleuchtung

So ergab es sich im Jahre 2002, dass vier unerschrockene, gut aussehende, abenteuerlustige Jünglinge vom männlichen Geschlecht aufbrachen, um erneut nach einer Entdeckung zu streben, die das Leben zahlreicher Menschen verändern sollte ...

Samstags morgens, wenn halb Zündorf noch schläft ziehen wir unser wohlbekanntes Ritual durch. Es geht wie immer geradewegs Richtung Schmittgasse. Bei der Metzgerei Hennes wird der Proviant für die erste Tageshälfte eingekauft. Reichlich Mett- und Leberwurstbrötchen mit viel Zwiebeln. Der Kakao darf auch nicht fehlen. Jetzt noch unser Multi-mediamwunder ans Kassettendeck anschließen, die richtige CD einwerfen und begleitet von Hits wie „Polizeistund“ oder „Gran Canaria“ geht es über die A1 in die tiefsten Gebiete der Eifel.

Erst hier, in Rheinland-Pfalz, können wir mit unserer Suche beginnen. Mit der Suche nach der perfekten Imbissbude. Fritz & Heidi in Pronsfeld sind bislang unsere Favoriten. Eine mehr als gute 1,8 im ersten offiziellen Eifler Imbissbuden-Test.

Die Mischung aus Mett, Zwiebeln und Currywurst in unseren Därmen wird lebensgefährlich. Wir müssen an die frische Luft. Gut, dass wir eigentlich hier sind um Lagerplätze zu finden. Also: Scanner an und attraktive Täler entdecken ist angesagt.

Kleine Hindernisse wie Büsche, Kuhfladen, Schneebälle in den Kniekehlen, Brücken ohne Querbalken, Geisterhäuser, blutrünstige Schäferhunde, Güllefässer auf dem Weg ins Ausland, betrunkene Metzger oder übertrieben steile Hänge können uns und unser Gefährt dabei allerdings nicht aufhalten – wir suchen weiter!

Doch wonach genau suchen wir eigentlich?

Wir brauchen eine Wiese, mindestens so groß wie ein halber Fußballplatz. Komplett umgeben von Wald sollte sie sein. Ein Bach muss daran vorbeifließen. Nicht zu klein, versteht sich. Aber auch nicht zu groß, damit der Bach in Zusammenarbeit mit größeren Mengen Regen nicht den Platz überfluten kann. Abgeschottet von der Zivilisation wollen wir sein, trotzdem nicht weiter als einen Kilometer vom letzten Haus entfernt.



Sonst kriegen wir kein Wasser. Straßen sollten auch nicht in unmittelbarer Nähe sein, wir wollen's ja ruhig haben.

Bis jetzt alles relativ einfach lösbare Probleme, wären da nicht unsere ganz speziellen Freunde. Dabei handelt es sich um jene Personen, die einem erzählen, man müsse die Jugend fördern, gleichzeitig aber mit aller Gewalt versuchen, das Zeltlager in Bahnen zu lenken, mit denen der Grundgedanke der PJG nicht das Geringste zu tun hat.

Die letzten Jahre haben uns doch gezeigt, dass ein Regierungswechsel stattgefunden hat. Es ist leider nicht mehr gestattet, ein Zeltlager durchzuführen, wie es vor nicht einmal fünf Jahren noch problemlos funktioniert hat. Die Panik, wir würden den letzten Flecken Natur zerstören, veranlasst die Behörden immer neue Gründe für eine Verlegung des Zeltlagers auf einen öffentlichen Betonplatz mit sanitären Einrichtungen zu erfinden. Von Fußpilz in Duschen bis zur Angst vor Pest-ähnlichen Seuchen gingen die Bedenken der jugendfreundlichen Verantwortlichen. Doch noch ist es uns immer gelungen einen Weg zu finden den Kindern ein Zeltlager zu ermöglichen, wie es ähnlich schon vor 30 Jahren durchgeführt wurde.

Dennoch muss gesagt werden: Unsere Fahrten sind wunderbar und einfach nur Kult. So kultig, dass beim Abbautag im Zeltlager die Trauer fast von der Freude auf die nächste Lagerplatzsuche überboten wird ...

Allein die Zusammenstellung des Teams reicht aus, auf jeder unserer Touren Tränen zu lachen.

Einer mit ungewollten Kultsprüchen im Viertelstundentakt, der sich öfter mit einheimischen Kühen besser versteht als mit dem Kaffee-Fetischisten neben ihm. Vorne zwei völlig verrückte, die sich unterhalten als hießen sie Lenny und Carl.

Hinzu kommt noch die unbeschreibliche Situationskomik, die beim Anblick einiger Eifler (der humpelnde Mann aus dem Bauwagen kurz vor Euscheid, der dumme Junge aus Übereisenbach, Rolf Zuckowski in Nohn, die tollwütige Kuh bei Bitburg, Edith und Edwin Blasen aus Masthornermühle usw.) keine Seltenheit ist. Von einschlafenden Menschen über Frauen mit Brüsten bis hin zu wachen Autofahrern hat man schon alles erlebt.

Für alle die sich, tollkühn wie wir, in Zukunft ebenfalls auf die Suche nach bislang Unentdecktem machen wollen, gibt's jetzt noch ein paar Experten-Tipps:

1. Bei einem Frontantriebler sollte man auf einem matschigen Feldweg nicht unbedingt vom Beifahrerfenster aus anschieben

2. In Belgien gibt es keinen Baumarkt
3. Wenn man groß muss, sollte man der Frau im Getränkemarkt schon vorher Bescheid sagen
4. Man sollte fremden Menschen nicht sagen, dass man vom Tod derer Väter ausgegangen ist
5. Aus Respekt vor seinen Mitmenschen sollte das Auto erst gestartet werden, wenn sich die Insassen mit all ihren Körperteilen innerhalb des Wagens befinden
6. Schneebedeckte, steile Wiesen sind nicht mit dem Transit zu befahren
7. Jagdpächter schießen nicht mit Platzpatronen
8. Unterhaltungen mit Kühen können lebensgefährlich werden, wenn man deren Sprache nicht perfekt beherrscht
9. Ein Kindereinkaufswagen sollte nie mit 3 Paletten Kaffee vollgepackt werden
10. Man kann nicht jedes Lied mitpfeifen

Abschließend gilt festzuhalten, dass wir nicht müde werden, weiterhin neue Lagerplätze zu suchen, die dem Anspruch einer 30jährigen Tradition gerecht werden.

Und angesichts der Entwicklung unserer Suche machen wir bereits jetzt große Schritte in die Richtung, die schon Menschen wie Kolumbus vor etlichen Jahren einschlugen ..

Andreas Engel, Marc Wolfram, Bastian Küpper, Michael Schwarzbach (v.l.)





Das LT



Hintere Reihe v.l.: Alexander Ronn, Andreas Engel, Steffi Zupfer, Marc Wolfram, Tobias Mainz, Annika Pies, Eva Scharm, Michael Schwarzbach, Robert Lindert, Tine Zupfer, Daniela Pies, Steffi Huss, Dominik Mainz, Stefan Politis;

Vordere Reihe v.l.: Boris Blaeser, Bastian Küpper, Tina Schwarzbach, Thorsten Scheidgen, Thomas Politis, Anja Koewenig, Katrin Degener

2004 – Das Arbeitsjahr eines PJG-Leiters

Gruppenstunde, LT, Zeltlager, Pfarrfest, Lagerplatzsuche usw. - fast jeden dritten Tag hat man als Leiter für die PJG zu tun.

Auch wenn alles unglaublich viel Spaß macht und uns die dankbaren und glücklichen Gruppenkinder sowieso wichtiger sind als unsere Kontostände, haben wir einmal ausgerechnet wie es wär, hauptberuflich Gruppenleiter bei der PJG zu sein.

Die Zeiten sind nicht auf die Minute genau gestoppt worden, sondern teilweise grob geschätzt. Wir sind vom Jahr 2004 und einem Leiter der beschäftigten Sorte ausgegangen.

- Gruppenstunde: 1 Std./Woche -> 52 Stunden
 - LT: 2 Std./Woche -> 104 Stunden
 - Teestube: 3 Std./Woche -> 156 Stunden
 - Events: 10 x 4 Std. -> 40 Stunden
 - Vorlager: 3,5 Tage -> 84 Stunden
 - Hauptlager: 14 Tage -> 336 Stunden
 - Lagervorbereitung -> 48 Stunden
 - Pfarrfest -> 24 Stunden
 - LT-Wochenende -> 48 Stunden
 - Gruppenfahrt -> 48 Stunden
 - Teestubenfahrt -> 48 Stunden
 - Zeltaufbauten -> 10 Stunden
 - Sonstiges: Nachdenken, Diskutieren, Internet, Vorstand, Transit, Einkaufen, Planungen etc. -> 336 Stunden
 - Lagerplatzsuche, Vortour: 4 Tage / Jahr -> 40 Stunden
 - Jubiläum 2004: 3 Tage -> 72 Stunden
 - Jubitreffen -> 20 Stunden
- > 1466 Stunden / Jahr
- > 61 Tage / Jahr
- > Stundenlohn 8 €: 11728 € / Jahr -> **977 € / Monat**





Jahrzehnte Qualität...



...Adler!



ADLER
Vertretung Köln

Besuchen Sie unsere
neue Homepage:
www.marienapotheke-zuendorf.de
e-mail: marien-apotheke.zuendorf@t-online.de

 **Marien-Apotheke**
J. Plein

Schmittgasse 59 · 51143 Köln-Zünderf
Tel. 0 22 03 / 8 27 30 · Fax 0 22 03 / 8 74 96

Montag - Freitag von 08.00 - 18.30 Uhr
Samstag von 08.00 - 13.00 Uhr

Die Falken

Unsere Gruppe, die Falken, besteht seit über sieben Jahren. Anno '97 trafen wir uns zum ersten Mal mit unserem Gruppenleiter Thorsten.

Das war im Pfarrheim in Raum 3 oder so und als erstes stand die schwere Aufgabe der Namenswahl an. Neben Pumas, Schneeeulen und Octopoden (Gott sei Dank nicht) stand auch der Name Falken zur Wahl. Letzterer wurde gewählt und wir tragen ihn noch heute mit Stolz, da er sich zufällig in die Reihe der Raubvögel einreicht (Geier, Adler und dann Falken).

'97 fuhren wir noch nicht mit ins Lager, da wir einfach noch zu klein waren und wahrscheinlich auch alle ein bisschen Schiss hatten.



In den ersten Jahren waren unsere Gruppenstunden noch von basteln (bäh, ist doch was für Mädchen!) und Fußballspielen (Yeah!!!) geprägt. Daraus resultierte eine geniale Idee von Thorsten: Wir basteln Fußballtrikots! Viele von uns besitzen diese immer noch auch wenn sie uns nur noch bis zum Bauchnabel gehen.

Außerdem wollten wir unseren eigenen Schrank gestalten, der Falke auf der Tür ist nie fertig geworden, weil sich keiner zutraute ihn malen zu können.





1998 war es so weit, die Falken fuhren erstmals mit ins Zeltlager. Zu unseren Beschäftigungen gehörten: Uns mit Tannenzapfen bewerfen, sinnlose Löcher graben, unnütze Staudämme bauen und Bachwanderungen.

Vor allem das Löchergraben brachte uns am Abbautag zusätzlich zum Erdnägelschrubben auch noch ein, dass wir die Löcher wieder zuschütten mussten, damit sich die Kühe nicht die Beine brechen konnten.

In den folgenden Zeltlagern passierten noch allerlei skurrile Begebenheiten: Paul zündete, unter Mithilfe von Martin Paffenholz, das Essenszelt an, wir wurden Türken, überfielen zwei andere Lager, aßen die ein oder andere Heuschrecke und organisierten, bisher zweimal, die Nachtwanderung, vor der wir uns früher so gruselten.

2003 kam dann der Durchbruch. Wir fuhren mit ins Vorlager (was für eine Ehre)! Wir arbeiteten hart um den Anforderungen gerecht zu werden.

Jetzt sind wir alle, mehr oder weniger, sechzehn und viele von uns haben vor Leiter zu werden.

Hexen

Ene Mene 1, 2, 3,
 schon seit 5 Jahren sind wir dabei-
 4, 5 und 6 (en)
 wir nennen uns die HEX(EN)
 7, 8 und 9(e)
 wir bleiben immer Freunde!



Was fängt ´ne Hexe – mit dem Leben an,
 obwohl sie gar nicht hexen kann...

...grillen, Pizza, Döner, Fritten essen,
 Hamburger bitte nicht vergessen.

...wir lieben Schokofondue und andere süße Sachen,
 wir wollen Crepé und Popcorn machen.

Was fängt ´ne Hexe – mit dem Leben an,
 obwohl sie gar nicht hexen kann...

...lachend, quatschend, gammelnd auf dem Sofa liegen,
 schließlich können wir nicht fliegen.

...Prominenten raten, rumsitzen an der Groov,
 auch Tina ärgern ist nicht doof.

Was fängt ´ne Hexe – mit dem Leben an,
 obwohl sie gar nicht hexen kann...

...eine Gruppenfahrt in die Eifel machen,
 mit ´ner Nachtwanderung zum Lachen.

...wir gehen auf den Weihnachtsmarkt im Winter,
 und aufs Karussell wie kleine Kinder.

...zum „Scary Movie“ gucken ins Kino setzen,
 dann nachts bei Tina hexen.





Jetzt wisst ihr: Das fängt ´ne Hexe mit dem Leben an,
wenn sie gar nicht hexen kann!!!

Ene mene 1, 2, 3,
Zeltlager komm schnell herbei,
ene mene Eulenshit,
zum 5. Mal fahr´n wir schon mit,
4, 5, 6 und 7
weil wir das alles lieben,
ene mene Mäusedreck,
ins LT woll´n wir- oh Schreck!
8 und 9 und 10
dienstags kann man hier seh´n:



Katja, Gina, Barbara, Theresa, Caro, Katharina, Annika, Daniela,
Kerstin, Katharina und Tina

Törtels

Seit 1998 haben wir bereits jeden Montag Nachmittag unseren Spaß bei den Gruppenstunden im Pfarrheim. Denn um 16 Uhr treffen wir uns zum Fußball spielen, Raclette essen, DVD gucken, Pizza bestellen oder Schoko Fondue machen. Das viele Essen wird also perfekt durch das regelmäßige Kicken ausgeglichen, sodass wir immer in absoluter Topform sind.

Unseren Gruppenleiter Andreas und Lager-Zweit-Gruppenleiter Stef mitgezählt sind wir insgesamt zehn Prachtkerle, die übrigens allesamt noch zu haben sind. Damit ihr euch uns etwas besser vorstellen könnt, gibt's jetzt mal unsere wichtigsten (Charakter)eigenschaften:

Bene

- ist der einzige Leverkusen-Fan in ganz Zündorf
- ist der PJG seit Ewigkeiten treu
- ist ein absoluter Fußball-Rambo

Luki

- sammelt Korken
- mag Reibekuchen und Hähnchen
- ist unser Erklärbar
- mag keine Spinattaschen

Micha

- hat von allen die größte Familie
- spielt gerne mit Soldaten-Figuren
- ist Fan von SpongeBob Schwammkopf

Tobi

- isst sieben Mal die Woche Nudeln
- spielt gerne mit der Heißklebepistole
- isst Curry King mit Milch

Max

- ist unser schwarzes Schaaf
- will mal BMW fahren
- will niemals Prinz Karneval sein

Schmiddi

- ist unser Kugelblitz
- träumt öfter von den Chiplies
- kriegt Geschwüre wenn er zu schnell isst
- läuft verkleidet als Mr.Dino gegen Tische

Juli

- labert den ganzen Tag nur Driss
- ist voll porno
- wäre manchmal gerne ein Mädchen

Wadim

- ist unser Teddybär
- hat Kontakte zur russischen Mafia

Andi

- hat den coolsten Schlafsack
- liest gerne das Bob der Baumeister – Heft
- zwingt seine Gruppenkinder im Zeltlager aufzuessen

Stef

- ist eine menschliche Bio-Waffe
- fährt schneller Auto als Schumi



Alles in allem sind wir also ne richtig tolle Truppe, deren größter Teil dieses Jahr bereits das sechste Mal das Zeltlager bereichert. Auf das freuen wir uns natürlich immer am meisten, denn was gibt es in Übereisenbach & Co nicht alles zu erleben:

- geheimnisvolle Cocktails
- blutige Fahnenklau-Spiele
- Massage-Hexen
- Kartoffelbrei
- Leute, die sich beim Versuch andere zu verletzen, selber den Arm brechen
- Gruppenleiter-Verkuppelungsaktionen
- Ahoi-Brause in allen Körperöffnungen
- Nachtwachen bei denen absolut gar nix passiert
- Törtel-Gitarristen bei der Lagerrunde
- Schlamm Schlacht zwischen Küche und Lalei
- dritte Portionen, obwohl man schon lange satt ist ..



Jetzt wisst ihr alles was man über uns wissen muss. Also ran an den Speck! Wer Interesse an uns gefunden hat, wendet sich bitte an unseren Gruppenleiter oder ruft unsere Hotline an.

Koyoten

Die Koyoten trafen sich bis März 2004 immer Donnerstags von 16.30 Uhr bis 17.30 Uhr.

Aber jetzt nicht denken, dass die Gruppe aufgelöst wurde.

Nein, natürlich nicht!

Jetzt treffen wir uns eine Stunde später.

Unsere erste Gruppenstunde hatten wir am 3.11.2003. Da haben wir uns kennen gelernt.

Seitdem kommen zur Koyoten Gruppenstunde 10-15 Jungs im Alter von 6-9 Jahren.



Ab und zu auch mal nicht so viele.

Aber das macht nichts, da unser Gruppenleiter Marc immer super Sachen mit uns macht.

Wenn Schnee liegt gehen wir raus und machen eine Schneeballschlacht. Die sieht so aus, dass wir alle unseren Gruppenleiter bewerfen.

Wir haben auch mal versucht eine Geisterbahn zu

machen, die aber in einer kleinen Schlägerei endete.

Das tollste waren die Gespenster aus Blumentöpfen, Pfeifenreinigern und Wattekugeln.

Ab und zu machen wir auch mal nicht so eine kreative Gruppenstunde. Sondern wir malen ein bisschen, quatschen und bringen natürlich unseren Gruppenleiter fast zu einem Nervenzusammenbruch.

Einige von den Koyoten würden allerdings am liebsten jede Gruppenstunde Fußball spielen.

Mehr kann man zu den Koyoten auch nicht sagen, da die Gruppe noch nicht so lange besteht.

Marc hofft, dass ein paar Koyoten mit ins Zeltlager fahren und freut sich schon auf die nächsten schönen Gruppenstunden die er mit den Koyoten verbringen wird.





Schlümpfe

30 Jahre „PJG“ – 10 Jahre „Die Schlümpfe“!

Und das sind: Uli, Bine, Conny, Steffi, Madlen, Julia W., Julia H., Verena und unser Oberschlumpf Steffi H.



Am 14.09.2004 feiern wir unser 10 jähriges Bestehen. Unsere Gruppe ist in den letzten Jahren zwar auf 8 geschrumpft, aber dafür sind wir jetzt ein festes Team.

Unsere Gruppenstunden halten wir mittlerweile bei der Steffi zu hause ab, und kochen uns dann immer was leckeres, und spielen Ligretto, schauen GZSZ oder erzählen uns die neusten Tratsch Geschichten! Ab und an treffen wir uns aber auch noch im Pfarrheim, und versuchen zu basteln. Unser letzter Versuch waren Gelee Kerzen! Laut Beschreibung musste man den Gelee nur im Wasserbad erwärmen, Steffi stellte den ganzen Plastiktopf in den Kochtopf, und dabei ist dann der ganze Boden von dem Plastiktopf geschmolzen! Es schäumte ohne Ende aus dem Kochtopf und überall klebte dieses Gelee. Beim 2. Versuch hat es dann aber geklappt. Auf Gruppenfahrt fahren wir auch noch einmal im Jahr, wobei unsere Fahrten jetzt schon seit 4 Jahren nach Kall gehen, und verbringen dann das ganze Wochenende eigentlich nur mit essen und mit wenig Bewegung. Fünf von uns fahren auch immer noch mit ins Zeltlager, wo wir ab und zu schon mal ein Angebot mit anbieten, oder mal mit einkaufen fahren oder bei der Nachtwanderung mit erschrecken. Einige von uns möchten in diesem Jahr in Steffis Fußstapfen treten, und ins LT gehen! Um genau so ein gute Gruppenleiterin zu werden wie unsere STEFFI!

Bis dann, Eure Schlümpfe!

R2-D2s

Hallo zusammen.

Wir, die R2-D2s gehören mittlerweile schon zu den gestandenen Gruppen. Seit dem 26.04.2001 findet ein ständiger Austausch der Mitglieder statt. So haben wir auch den schmerzlichen Verlust einiger unserer Gründungsmitglieder verkraften können, da die Lücken, die sie hinterlassen haben, von neuen Erzwos geschlossen wurden.

Wir treffen uns jeden Donnerstag, um gemeinsam eine Stunde lang den Raum 2 zu verwüsten. Natürlich finden dabei die Angebote rund ums Essen den größten Anklang. Aber auch Bastel- und Witze-Erzählstunden sind mittlerweile legendär. Sobald jedoch das Wetter mitspielt, kann man uns häufiger an der Groov antreffen, da auch wir gerne dem runden Leder hinterher laufen.

Ich, als Gruppenleiter der Erzwos freue mich, dass immer noch so viele Pänz zu unserer Gruppenstunde kommen. Obwohl diese mittlerweile erst um 18:30 Uhr beginnt, ist der feste Kern zusammen geblieben. Leider ist es nicht allen möglich, jeden Donnerstag an unserem Treffen teilzunehmen, dennoch werden wir auch in diesem Jahr wieder, als geschlossene Gruppe ins Zeltlager fahren. Ich bin fest davon überzeugt, dass wir Erzwos, als starke Truppe zu einem gigantischen Jubiläums-Zeltlager beitragen werden.

Schöne Grüße

Eure R2-D2s





Drachen

Wir sind die neue Mädchengruppe der PJG und existieren seit 2003!
Zur Zeit bestehen wir aus 13 Mädels zwischen 6 und 7 Jahren.

Giulia, Janina, Anne, Talin, Charlotte, Sarah, Michelle, Melli, Laura, Julia, Joelle, Leoni, Maja!

Unsere Gruppenstunde findet jeden Donnerstag um 15 Uhr statt und dauert eine Stunde.

Wir basteln, malen, matschen, erzählen uns Geschichten, spielen, gehen an die Groov, ärgern die Dani (unsere Gruppenleiterin) und veranstalten sonst noch viel Chaos ...

Den alten Gruppenschrank der Tiger in Raum 2 haben wir sofort in einen Drachenschrank gewandelt und ihn kunterbunt bemalt! Darin befindet sich all unser Bastelzeug.

Eine Gruppenkasse führen wir auch, von der wir Bastelmaterial holen und uns manchmal jet Süßes gönnen ;-)



Ferkel

Über uns muss eigentlich kein Artikel geschrieben werden, weil unser Gruppenname schon alles über uns sagt:

Wir sind süß, klein, (rosa) und definitiv „nicht die ordentlichste“ Gruppe!

Uns gibt es seit 3 Jahren, und das ist auch gut so!

Obwohl wir dieses Jahr erst zum dritten Mal mit ins Zeltlager fahren, haben wir alles unter Kontrolle und halten die Leiter ganz schön auf Trab. Wer erinnert sich nicht mehr an das „wunderschöne Oma Eva“, das über den gesamten Lagerplatz zu hören war.

Aber unsere „Verwandten“ können uns nicht lange böse sein (Wir denken ihr wisst was wir meinen!).

Jetzt bleibt nur noch zu sagen, dass 16 kleine Ferkel hoffentlich noch lange die PJG auf den Kopf stellen!



Laura, Julia, Melina, Nina, Elenia, Anna-Lena, Vanessa, Desiree, Jule, Carina, Svenja, Franziska, Gloria, Mara, Annika, Luisa und Steffi (das größte und dickeste Ferkel)





Guido Schmitz

An St. Marien 29 · 51143 Köln

Telefon: 0 22 03 / 8 65 75

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag 9.00 – 18.00 Uhr

Samstag 8.00 – 14.00 Uhr

Maulwürfe

Auch wenn es wirklich schwer zu akzeptieren ist:

Nicht jeder kann ein Maulwurf sein!!!

Nur die wirklich tollsten, intelligentesten, hübschesten, besten, witzigsten, nettesten, meist geliebtesten.....

Personen haben die Ehre bei den Maulwürfen zu sein. Um hierfür die Spreu vom Weizen zu trennen gibt es den:



1. Frage:

Was muss man machen, wenn man einen toten Frosch sieht?

- A Man hebt ihn auf, streut etwas Pfeffer drüber und isst ihn dann auf.
- B Man bringt ihn schnell zu einem Tierarzt, um zu retten was noch zu retten ist.
- C Man muss unbedingt mit einer Hand die Haare festhalten und dreimal mit dem Fuß auf den Boden stampfen.
- D Der tote Frosch wird im nächsten Beet begraben.

3. Frage:

Wie viele Gruppenmitglieder haben die Maulwürfe?

- A 1.000.000 (in Wirklichkeit wäre jeder gerne ein Maulwurf)
- B 9
- C 10
- D 11

2. Frage:

Was bedeutet „dönern“?

- A Blähungen haben
- B der Esel geht spazieren
- C Döner essen
- D nach Knoblauch stinken





4. Frage:

Wie sieht eine typische Maulwurf-Gruppenstunde aus?

- A Wir putzen, saugen und reinigen den ganzen Raum.
- B Wir singen laut zu irgendwelchen CDs und bilden Überthemen.
- C Unsere Lieblingsbeschäftigung: malen, malen, malen.
- D Wir sind einfach zu cool um uns noch zu treffen, wir kommunizieren nur über das Internet.

5. Frage:

Seit wann gibt es bei den Maulwürfen Geburtstagsgeschenke?

- A seit 1907
- B seit 460 vor Christus
- C erst ab 2064 (weil dann gibt's uns seit 50 Jahren)
- D seit 2004

6. Frage:

Was können die Maulwürfe besonders gut kochen bzw. backen?

- A Waffeln
- B Milchreis
- C Schokocrossies
- D Popcorn

7. Frage:

Stinkt es hier?

- A Hmm....ja?
- B auf gar keinen Fall
- C vielleicht
- D ich versteh' die Frage nicht, ich bin blond!

8. Frage:

Welche Gruppe ist die Beste?

- A die Maulwürfe
- B die Maulwürfe
- C die Maulwürfe
- D oder vielleicht die Maulwürfe



9. Frage:

Was passiert mit Styropor, wenn man es mit Klarlack besprüht?

- A Es fängt an zu sprechen.
- B Es rieht ganz toll, und man sieht bunte Farben.
- C Gar nicht passiert, außer dass das Styropor lackiert ist.
- D Das Styropor ätzt weg.

10. Frage:

Wo verbringen die Maulwürfe ihre sensationellen Gruppenstunden?

- A** im warmen und kuschligen Raum 2 beim Basteln.
- B** an der Groov, auf den Tischtennisplatten.
- C** im REWE, in der Chipsabteilung.
- D** im Teestubenraum auf den Sofas verteilt.

So, wenn ihr die 10 Fragen richtig beantwortet habt, könnt ihr vorbei kommen und euch das Formular „Antrag auf eine Maulwurf-Gruppenstunden-Teilnahme-Sonder-Genehmigung“ abholen. Natürlich entscheiden wir dann über Ablehnung oder Annahme des Antrags:

Und diese Personen haben es geschafft ein Maulwurf zu sein!!!



Karolina, Katharina, Viviane, Anja, Christina, Christina, Anna, tine, Kristina, Tamara und Angela

(In diesem Bild haben wir 2 Fehler versteckt, wer sie findet, bekommt beim Test noch einen Punkt mehr!)





Kaiserstr. 103 - 51145 Köln (Porz-Urbach)
Tel. 0 22 03 / 3 44 33 www.automobile-schmitz.com



CITROËN

Ihr CITROËN Partner in Porz

Service hat einen Namen

**Automobile
Schmitz** *in Porz*

CITROËN Vertragswerkstatt

Neu- und Gebrauchtfahrzeuge

Finanzierung und Leasing

Reparaturen aller Fabrikate - Unfall-Instandsetzung

Ersatzteile - Autotelefoneinbau - Klimaanlage-Wartung



mazda

**Seit 1. April 2004
auch Ihr MAZDA Partner in Porz**

Service hat einen Namen

**Autohaus
Schmitz** GmbH *in Porz*

MAZDA Vertragshändler

Teestube

Wir von der Teestube sind der größte Sauhaufen, den die PJG zu bieten hat. Wir sind alle zychisch gestört (Zitat Anna) und kaufsüchtig.

Jeden Montag besorgen wir uns beim Rewe Unmengen an Überraschungseiern um die Schokolade in uns hinein zu stopfen und uns mit den Verpackungen zu bewerfen. Auch Essen fliegt permanent durch den Raum. Die Figuren sammelten wir eine Zeit lang auf einem Altar und vergötterten sie.

Wir erzählen uns schlechte Witze und schlagen uns dafür auf den Oberarm, wir puffen uns bis zur Ohnmacht, spielen Nutball und essen den Damen von nebenan die Erbsensuppe weg.

Einmal im Jahr verwüsten wir den Weihnachtsmarkt und hinterlassen sogar in Vergnügungsparks wie dem Heidepark oder dem Six Flags in Holland einen schlechten Ruf.

Unsere erste Weihnachtsfeier im letzten Dezember war genauso chaotisch wie die mittlerweile zweimal jährlich stattfindende Teestubenfahrt.

Auf diesen exzessiven Touren nach Kall essen wir bis uns schlecht wird, singen verrückte Lieder von glitschigen Meerestieren, vergraulen die Nachbarskinder aus dem Garten und verbreiten Gerüchte von Menschen, die wir gar nicht kennen.

Einmal waren wir sogar schon so dumm und sind nur für's Fußball spielen von Köln aus nach Kall zum Rasenplatz gefahren.

Nichts (= etwa 24,7 %) des Obigen entspricht der Wahrheit.

In Wirklichkeit sind wir alles ganz liebe Mädels und Jungens. Aus reiner Nächstenliebe räumen wir gerne das Büro auf, reparieren fremde Gruppenschränke oder renovieren den Teestubenraum.

Woche für Woche sitzen wir in einer geselligen Runde und plaudern über Schule und Arbeit und trinken Tee.

Gäste, z.B. aus Clifton Park, New York, USA, werden liebevoll in die Gruppe aufgenommen und über unsere Bräuche aufgeklärt.

Auch unsere Ausflüge laufen immer so wenig Image-schädigend wie möglich ab. Wir benehmen uns überall so gut wie zu Hause.

Jetzt mal Tacheles: Die Teestube ist bei den meisten von uns schon seit Jahren nicht mehr wegzudenken und gehört zur Woche genau so wie die Gruppenstunde, das LT, der Sport, die Schule oder Deutschland sucht den Superstar.





Da wir alle so gut miteinander klarkommen ist es nie langweilig, sondern immer laut und lustig. Wer zu spät kommt kann froh sein noch einen Sitzplatz zu kriegen.

Alles in allem: Wir von der Teestube sind der beste Sauhaufen, den die PJG zu bieten hat!

Damit jeder weiß was er von dem eben Gelesenen glauben kann, sollte er wissen von dem der ganze Driss verzapft wurde:



Anna Schumacher, Daniel Welschenbach, Torben Scharm, Julia Welschenbach, Paul Steinheuer, Patrick Zamojski, Stefan Hildebrandt, Conny Thommes, Yvonne Wolfram, Tina Schmidt, Burkhardt Pfolk, Niklas Apel, Dominik Biergans und unsere Leiter Steffi Zupfer, Andreas Engel, Bastian Küpper und Marc Wolfram.



Gerd Pütz

Inh. Reiner & Andre Pütz GbR

Gartengestaltung Gartenpflege
Pflasterarbeiten

Brühler Landstraße 552
50997 Köln

Tel. 02232/6180
Fax 02232/6180





Die Könige der Lüfte...

Wir schreiben das Jahr 1982, als ein junger, mir damals unbekannter Mann, an meiner Haustür stand und mich fragte, ob ich Lust hätte mit ihm und dem Alexander Gruppenstunde zu machen. So fragte ich meine Mutter um Erlaubnis und ging mit dem Mann. Der Mann war der damals 16 jährige Uwe Kautz. Auf dem Weg zur Gruppenstunde fragte ich den Uwe was das ist, eine Gruppenstunde und wohin fahren wir überhaupt. Fragen über Fragen.

Nach 5 minütiger Fahrt mit dem Fahrrad, waren wir am Ziel. Es war das Pfarrheim. So verbrachte der Uwe seine erste Gruppenstunde mit mir und dem Alexander. Da aber zwei Leute ein bisschen wenig waren, meinte Uwe, wir sollten in der Grundschule mal nachfragen, ob noch ein paar Jungs in unserem Alter auf so etwas wie Gruppenstunde Lust hätten. Gesagt getan. Nach ein paar Wochen wurden aus den zwei, zehn bis zwölf unbändige kleine Rabauken. Unter Tarzan ähnlichem Gebrüll versuchte der Uwe uns zum zuhören zu bringen. War aber äußerst problematisch.

Es kam so langsam die Frage auf, wie sollen wir uns denn nennen, weil jede Gruppe einen Namen hat. Also überlegten wir erst gar nicht lang und nannten uns DIE ADLER...

Aha die ADLER, oh mann was waren wir stolz. Das Zeltlager rückte näher, das hieß für uns Freude pur aber für den Uwe STRESS und Stimmbandprobleme. Unsere Streiche und Späße waren damals jedem im Ohr und sorgten immer für großen Ärger. So vergingen die Jahre und der Uwe musste uns verlassen, da er mit einem Studium begann. Also ein Neuer musste her. Um es ein bisschen zu kürzen, wir hatten mehrere Leiter und mittlerweile

einen harten Kern dass es für neue Leiter wie auch für neuen Zuwachs sehr schwer war, bei uns Fuß zu fassen.

Wir schreiben das Jahr 2004 und aus den Rabauken von damals sind erwachsene Männer geworden. Aber wir sind immer noch DIE ADLER und sind mittlerweile im LT. Auch da ist der harte Kern immer noch zusammen und wir halten auch zusammen.

Hier mal einige Namen von Gruppenleitern die uns all die Jahre über ertragen haben.

Der Oberadler Uwe Kautz, Peter Bühlstahl, Hans-Jürgen Pingel, Frank Westfeld.





Und hier der nun wirklich harte Kern der legendären ADLER



Thorsten Scheidgen, Thomas und Stefan Politis, Georg Alexander Ronn und Boris Blaeser.

Soweit die Flügel tragen ...

Woran denken wir zuerst wenn wir über das 30 jährige Jubiläum der PJG nachdenken? Was können wir zeigen, wo und wie wollen wir feiern, wie können wir wen einladen, wer wird wohl kommen, haben wir alles vorbereitet, sind alle Genehmigungen eingeholt worden

STOP – Sind das die Gedanken die wir uns machen sollten?

Wir haben sehr viel gelacht bei der Vorbereitung des Jubiläums, egal ob wir unendliche Listen mit Namen durchgeackert haben, oder ob wir über unsere Gruppe – Die Adler – gesprochen haben.

Eines ist uns wieder ganz bewusst geworden: Die PJG ist ganz tief in unserem Herzen verankert, die PJG ist ein Stück von uns! Egal ob wir Decken als Trennwände in unserem Zelt aufgehangen haben, oder uns bei der Nachtwache aus Angst vor einer Ratte in einem Auto versteckt haben. Selbst die schwersten „Rohrbrüche“ auf dem Strohsack oder Heimweh konnten uns nichts anhaben.

Gruppenfahrten waren bisher nicht unsere Stärke, jedoch im März 2004 haben wir es sogar geschafft zwei mal auf Tour zu gehen: ein Kurztrip mit Uwe nach Kall in die Eifel und eine Reise ans Ende von Deutschland: nach Bad Endorf hinter Rosenheim zu Pinky (Geilomat) (!!Haidi mit ai!!).

... was wird wohl werden: Unsere aktive Zeit im Verein neigt sich dem Ende zu. Sicherlich werden wir das Schiff PJG nicht gleichzeitig verlassen, der ein oder andere von uns wird es noch ein wenig weiter begleiten. Eines steht jedoch fest: Die PJG bleibt für uns ein wichtiges Stück unseres Lebens, wir werden weiterhin mit helfender Hand und mit Rat zur Seite stehen!

Macht nicht nur weiter wie bisher, bringt EUCH mit ein, neue Leute ins LT und eröffnet weiterhin viele neue Gruppen, damit auch wir in Zukunft am Bus stehen können und winken, wenn es wieder heißt: ZELTLAGER (Ein Stück Heimat)

In diesem Sinne

Euer Adler





Alex(ander) Ronn Boris Blaeser Stef(an) Politis Thomas (Polli) Politis
Thorsten Scheidgen

Unsere Leiter:

Uwe Kautz (mit dem alles begann, Reissdorfbrauer), Hansjürgen Pingel (Pinky, mit dem wir auf Tour waren, Reissdorfvernichtender Wahlbayer), Peter Bühlstahl (der uns leider auch verlassen musste) und Frank Westfeld (er war manchmal da)

Die Adler sind und waren:

Alexander Ronn, Boris Blaeser, Stefan Politis, Thomas Politis, Thorsten Scheidgen

Sebastian Zinkler
Markus Schünke
Thomas Lindauer
Marcus Weber
Marcel Werheit
Christian Schlierkamp
Gero Schlierkamp
Christian Böhle
Thomas Weißengruber

Die Bauarbeiter

Die steile Karriere der Bauarbeiter begann unter verschiedenen Decknamen. Schnell kristallisierte sich aus der großen Jungenauswahl der Zündorfer Jugend eine Handvoll der kräftigsten Burschen heraus. Diese natürliche Selektion sorgte dafür, dass nur die stärksten einer Art überlebten.

Nach Namen wie „Die Putzfrauen“ formte eine Person 1994 eine eingeschworene Einheit, die nur mit einem männlich, kernigen Synonym tituliert werden konnte. Dies war die Geburtsstunde der „BAUARBEITER“.

Die Gruppenstunden waren so unglaublich abwechslungsreich und auf die Zielgruppe zugeschnitten, dass sie nur nach einem pädagogisch hochentwickelten Plan aufgestellt und von Fachpersonal ausgeführt werden konnten.

Dieser Aufgabe war nur ein Mann gewachsen: OLIVER ORTHEN!!!

In seinen Fachbereich fielen Programmpunkte wie: Autoreisen, Alleinunterhaltersitzungen, spannende Gesellschaftsspiele oder sozialpädagogische „Jungenkraftmessspiele“, die nur dafür dienten, die Machtkampfphase auf spielerische Weise zu überbrücken.

So kann man nur festhalten, dass der Plan, richtige Männer zu formen voll aufgegangen ist. Abgehärtet durch gezielte Übungen (meist auf Oberschenkel oder Oberarm), wurden die Jungen auf die „Ellbogengesellschaft“ bestens vorbereitet.

Auch heute stößt es noch auf größtes Bedauern, dass leider nur eine Person aus dieser Eliteeinheit den Weg ins LT fand.

Zum festen Kern der BAUARBEITER gehörten: Nico Koch, Raphael Bahr; Toby March, Thorsten Schlede und Michael Schwarzbach.

Im Zeltlager traf dann noch regelmäßig der legendäre Wolfgang Reusch hinzu. Somit schließen wir diese Runde und wünschen der PJG weitere tolle Jahre. Auf dass noch mehr solcher Prachtburschen in der PJG großgezogen werden.

Gruß DIE BAUARBEITER





Hippos

März 2004... und wir hätten es nie für möglich gehalten, dass wir mal unser 15-jähriges Gruppenbestehen erleben würden. Als wir damals (man wird ja auch nicht jünger) „Ehemaligen-Artikel“ gelesen haben, war darin immer die Rede davon, dass diese Gruppen auch bei unregelmäßigen Treffen noch denselben Spaß hatten wie früher. Obwohl wir es nicht für wirklich für möglich gehalten haben, geht es uns jetzt genauso. Vor zwei Tagen haben wir uns getroffen, um

1. „Dirty Dancing“ zu gucken (zum 100. Mal in dieser Konstellation) und
2. um zu Essen (zu dritt nicht mal ein Blech Pizza geschafft- unsere besten Zeiten liegen auch hinter uns) und
3. weil wir diesen Artikel schreiben wollten.



Obwohl wir uns im LT und auf diversen Geburtstagen regelmäßig sehen, hatten wir wieder sooo viel zu erzählen- und vor allen zu lachen als wäre das letzte Treffen schon zwei Jahre her! („Heute schon gematscht?“; „Storm-Photo“; „Weihnachtstüten“; „Eierkocher“; „Kommst Du auch zum Martinsbrot essen? - Wir essen da Martinsbrot!“)

Tja, aus „Dirty Dancing“ ist am Freitag nichts mehr geworden. Nach einem Glas Rotwein waren wir dann doch zu müde und der Artikel musste bis heute warten.

So wie alle Ex-LT-ler vor uns hoffen auch wir, dass die Maulis und die Hexen später ebenso viel Spaß haben werden wie wir heute noch.

Und falls ihr uns immer noch nicht erkannt habt... wir sind 's
- DIE HIPPOS!

Frösche

.....eine Gruppe die nach 32 jährigem Bestehen immer noch was zu „quaken“ hat.

An den Tag der PJG – Gründung vor 30 Jahren kann ich mich noch ziemlich gut erinnern, vor allem daran, daß wir ganz schön stolz darauf waren dabei sein zu dürfen, als die kleinen silbernen Rosenkränze mit dem PJG Zeichen verteilt wurden.

Damals hatten wir dann auch gleich eine neue Aufgabe, denn jede Gruppe brauchte natürlich einen eigenen Wimpel, der noch bis heute existiert.

Unser Gruppenleben war geprägt von allerlei Blödelei, Spielen, Ausflügen, Bastelbeschäftigungen, aber natürlich mit zunehmendem Alter von einigen ernsthaften Diskussionen.

Die Höhepunkte bildeten die gemeinsamen Zeltlager, an die ich mich nur zu gern zurückerinnere.

Der Zusammenhalt der Gruppe wurde jedesmal ein bißchen mehr zusammengeschweißt.

Einige kleine Details, die in meiner Erinnerung immer wieder auftauchen ist zum Beispiel der Waschstein in Gerolstein. Dort wurden ein paar Jungs nach einiger Zeit gründlich eingeseift und abgespritzt, denn das Waschzelt hatten die wohl noch nie von innen gesehen.

Schließlich konnte man den Eltern der Jungen ja nicht zumuten ihre eigenen Kinder bei der Heimkehr nicht wiederzuerkennen.

Aber auch wir bekamen unser Fett weg, beim Fußball würde man sagen „gelbe Karte gesehen, rote Karte in Sicht“.

Wir hatten ein „Auswärtsspiel“ geplant, daß heißt wir wollten an einem Sonntagmorgen in aller Frühe mit dem gesamten Zeltlagerteam in einen Nachbarort zur Kirche wandern, um die heilige Messe zu feiern. Sogar die Lieder hatten wir mit dem zuständigen Pastor am Vorabend in der Lagerrunde einstudiert. War es Gottes Fügung oder einfach nur Pech, daß wir Frösche diese Nachtwache schieben sollten und diese doch glatt verschlafen hatten? Das Donnerwetter des nächsten Morgens vergesse ich jedenfalls wohl nie. Unser damaliger „Lalei“ Kurt hatte sehr viel Ähnlichkeit mit dem „HB-Männchen“ aus der Werbung und der Sonntag war gelaufen. Aber wie gesagt, solche gemeinsamen Erfahrungen schweißen noch mehr zusammen.

Zu Nittenau fallen mir spontan drei Worte ein: „Matsch-Hitze-Wespen“. Genau in dieser Reihenfolge und hätte es nicht trotzdem soviel Spaß gemacht, wären wir wohl kaum zwei Wochen dort geblieben.

Als älteste Mädchengruppe kamen wir zudem in den Genuß, mit dem LT



nach Schweden fahren zu dürfen. Natürlich ein tolles Erlebnis, denn zu dieser Zeit hatte es kaum jemand von uns geschafft über die Landesgrenze hinaus zu verreisen.

Es war schon ein kleines Abenteuer auf der Nachtfahrt nach Schweden einen Abstecher in die Bar der Fähre zu machen, um auszuprobieren wie so ein bißchen Alkohol wohl schmeckt. Der Nachgeschmack der anschließenden Standpauke, liegt mir noch heute auf der Zunge: „Was würden Eure Eltern wohl dazu sagen“? In den nachfolgenden Wochen stand das Schwimmen in einsamen Seen oder einem Fjord im Vordergrund, sowie der regelmäßige abendliche Verzehr einer Familienpackung schwedischen Eises - Pro Person versteht sich, mit dem Ergebnis zwei bis drei Kilogramm Lebendgewicht mehr bei der Rückreise.

Seit nunmehr 25 Jahren treffen wir uns immer noch alle zwei bis drei Monate zu einem gemütlichen Beisammensein. Alle sind nicht mehr dabei, aber der harte Kern erfreut sich nach wie vor an gemeinsamen Aktivitäten. Fester Bestandteil ist das alljährliche Familientreffen für alle Frösche, deren Lebenspartner und Kinder, sowie eine mehrtägige Tour einmal im Jahr.

Im Jahr 2002 haben wir unsere „30 Jahre Frösche“ mit einer Mallorca-reise gefeiert.

Zu einer Feier gehört natürlich gutes Essen, leckerer Wein oder Bier und mal so richtig in einer Disco abrocken, das geht auch noch über „40“. Vor allem dann, wenn man am nächsten Tag die Seele baumeln lassen kann, an einem schönen Strand wie z.B. „Estreng“ auf Mallorca.

Nicht zu vergessen unsere Rückfahrt zum Flughafen in Palma. Man stelle sich das Gepäck von zehn Frauen, deren zusätzliche Mitbringsel für die Daheimgebliebenen in zwei kleinen Opel Corsa vor. Man könnte auch sagen, jedes Plätzchen wurde sinnvoll genutzt.

Das dreißigjährige Bestehen der PJG bietet uns die Möglichkeit den jetzt verantwortlichen Leitern viel Glück und gute Nerven für die Zukunft zu wünschen.

Ebenso möchten wir uns bei unseren Gruppenleiterinnen Lilo Mainz und Hannelore Maas (verstorben 2003) für die schöne Zeit bedanken.

Im Namen von

Ursula Tietz, Gabi Schmidt, Ute Schaaf, Marion Meurer, Birgit Dreikhau-
sen – Krawczyk, Irene Hackenbroch, Beate Schulz, Waltraud Seggedi



Wir freuen uns auf noch
viele schöne gemeinsame Stunden

Inge Mainz





Hurra, uns gibt es immer noch!!!!

22 Jahre „Die Wombles“

Angefangen hat alles im Januar 1981.

Wir haben viel gebastelt, gemalt, emailiert, gebartikt, gekocht und beim alljährlichen Weihnachtsbaum schmücken, die Telefonrechnung unserer Moni in die Höhe getrieben, da Steffi immer mit Willi Millowitsch und Boris Becker sprechen wollte!!

Außerdem sind wir jedes Jahr auf Gruppenfahrt gefahren, z.B. nach Bollendorf, Neuss, Schloss Burg an der Wupper, Wiehl, Blankenheim und als „Highlight“ mit dem Fahrrad nach Bonn.

In zahlreichen Zeltlagern waren wir auch vertreten.

1991 haben wir mit unserer aktiven wöchentlichen Gruppenstunde aufgehört, und seit 1992 treffen wir uns – der harte Kern 6 Mädels - 3-4 mal im Jahr zur gemütlichen Gruppenstunde.



Steffi, Moni, Wiebke und Kiki
es fehlen Stucki & Chrissi

Jung, schön, erfolgreich – DIE WÖLFE

Okay, jung sind eigentlich nur noch 2/3 unserer Gruppe und erfolgreich bis jetzt eh nur unser Gruppenleiter. Aber was die Schönheit angeht sind wir uns doch alle einig, oder?

Im Jahre 1997 n.Chr. erbarmte sich der tapfere Veit Blaeser ein paar Stinkies in seine neu eröffnete Gruppe aufzunehmen. Daraus wurden schließlich wir – Die Wölfe!

Seit 1998 fahren die zwei bis heute übrig gebliebenen Wölfe, Andreas Engel und Marc Wolfram, mit ins Zeltlager. Zwei Jungs, das sind nicht wirklich viele. Und sechs Lager auch nicht.

Dennoch haben wir es geschafft uns zu Törtels bzw. Koyoten weiter zu entwickeln. Und besonders auf diese Leistung sind wir mächtig stolz!

Zwei oder drei Jahre lang machten wir jeden Mittwoch bei der Gruppenstunde unserem Leiter das Leben zur Hölle. Fahrradventile aufdrehen – haha, wie lustig wir doch waren. Unterstützt wurden wir dabei von ein paar ganz Großen der Zündorfer Straßenkinder-Szene.

Es gab aber auch friedlichere Gruppenstunden in unserer Zeit als Wölfe. Fußballspielen auf dem Golfplatz oder Ballermann 6 gucken beim Veit im Keller waren wohl die kreativsten Beschäftigungen, die aus uns herauszuholen waren.

Eines Tages hatte der psychisch misshandelte Veit dann einfach keinen Bock mehr darauf uns ständig physisch zu misshandeln. Glücklicherweise kam die Einberufung zur Bundeswehr im richtigen Augenblick.

Trotzdem sahen wir uns fast regelmäßig, denn schließlich war Veit ja auch unser Nachhilfelehrer, da wir selbstständig im Matheunterricht nicht so wahnsinnig erfolgreich waren.

Dem unerbittlichen Einsatz Veits und unserer natürlichen Reifung mit dem Alter ist es zu verdanken, dass wir nun zu zweit (leider nicht mehr zu dritt) im LT sitzen.

Es ist uns aber auch nicht nur optisch anzusehen, dass wir inzwischen erwachsene, zeugungsfähige und weise MÄNNER geworden sind. Wir sind gereift wie ein guter Wein (Nen Heiermann ins Phrasenschwein!! – Oh, ein Reim).

Es wird wohl an der antiautoritären Lager-Erziehung liegen, die wir in unseren 3 bzw. 5 Zeltlagern als Gruppenkinder genossen.

Da wurde man nicht etwa über den ganzen Lagerplatz gehetzt um dann schließlich im Schlafzelt in einer Massenkeilerei zu enden. Nein, da saß man ganz gemütlich beim freien Tag auf dem Lagerplatz des Vorjahres und vertilgte einen echten Alibaba-Döner (scharf, schärfer, Veit!). Leider sind diese Zeiten vorbei. Doch wenn man sich im Vorlager mal zufällig über den Weg läuft vergeht dann schon der ein oder andere Nachmittag in einem unnatürlich warmen Opel Astra.



Außerhalb des Lagers oder irgendwelchen zufälligen Zusammentreffen wie Geburtstagen oder Hochzeiten, treffen wir uns regelmäßig, einmal im Jahr, und gehen gemeinsam essen. Heute waren wir beim Chinesen. All you can eat. Und das will bei uns wirklich was heißen. Nun sitzen wir bei einem leckeren Kölsch (Bei dem man nicht mal mehr das Etikett abmachen muss, damit wir es auch sorgenfrei trinken können) und ner Orangenlimonade mit Eis für den Marc in einer Westhovener Kneipe und machen sinn- und zusammenhangslose Notizen.

Aber warum sollten nicht auch wir, von blöden kleinen Welpen auf gefährliche Raubhunde (?) herangewachsene Kerle, einen Artikel für das 30jährige der PJG schreiben?! Auch wir haben unseren Teil dazu beigetragen und wenn man mal genau darüber nachdenkt ist ein ausgewachsener, prächtiger, vor dem Vollmond heulender Wolf doch etwas schöneres, als so manch anderes Tier.

In diesem Sinne, MIAU !! (gut gebrüllt, Tiger)

Veit, Andreas, Marc





Peter Bachem
Malermeister

80 Jahre Fachbetrieb

Keimergasse 3 - 5
51143 Köln (Porz-Zündorf)
Telefon (0 22 03) 8 66 59
Telefax (0 22 03) 80 01 32
Mobil (01 73) 2 85 77 79





Zündorfer Tierladen

Hauptstr. 111

Tel.: 02203/83216



Mann, sind wir professionell ...

„Pullovers“
Robert Lindert,
Zeltlager 2003

„Wir sind doch mental auf einer Wellenlänge“
- „Mental nicht, nur menthol“
Alexander Ronn und Andreas Engel, Februar 2004

www.radieschen.de.vu
Wegen Sarah Pfeiffer ins
Leben gerufen von Andre-
as Engel, September 2001

„Jetzt hat er dich berührt. Du weißt schon wo.“
Stefan Politis, Zeltlager 2003

„Da wo der Rücken seinen guten Na-
men verliert, da kommts raus!“
Marcus Weber, Zeltlager Christians
Hütte, auf die Frage nach seinen Blä-
hungen

„Du bist zu blöd um aussem
Busch zu winken“
Mickie Krause, Zeltlager 2003

Die Legende von der schwarzen Hand
erfunden von Alexander Ronn und Andreas Engel
im Zeltlager 2003

„Einmal Chicken McNü“
Robert Lindert, beim Versuch ein
McChicken Menü zu bestellen

„Ich hab jetzt endlich Schweigen der Lämmer gesehen. Das
war ja eine Gedächtnislücke, dass ich den noch nicht kannte“
Sarah Pfeiffer nach der Teestubenfahrt, Frühjahr 2001

„Es gibt auch Männer, die haben Brüste und sind Frauen“
Marc Wolfram beim Betrachten einer Kuh, Lagerplatzsuche 2003

„Weißt du eigentlich wo die
Eifel liegt?“
- „Nee, du?“
- „Ich glaub so auf der glei-
chen Höhe wie Berlin, nur was
weiter links“
Sven Feyh weiß es besser als
Jens Pfeiffer (beide Wölfe),
Zeltlager 2001

„Micha, darf ich diesen Griff
anwenden, der die Überfäller
ohnmächtig macht?“
Christian Stark (R2D2s) kurz vor
der Nachtwache, Zeltlager 2002





„Ich erstickte lieber jetzt als morgen tot zu sein“
Marc Wolfram, Teestubenfahrt April 2003

„Wunderschöne Eeeva!“
Ferkel, Zeltlager 2003

„Mein Papa ist der König von Leverkusen“
Oliver Burchert (Tsomander), Zeltlager 2001

„Gib mir mal irgendwas anki
.. anto .. alkiho .. COLA“
Robert Lindert nach der
Nachtwanderung im Zeltla-
ger 2003

„Es gibt Menschen, die
sind schonmal einge-
schlafen“
Marc Wolfram, Lager-
platzsuche 2003

„Der Babba hats kaputt
gemacht“
PJG.de-Gästebuch,
Ende 2003

„Du ... DRECKSSAU!“
Anja Koewenig, LT-Wochen-
ende 2004

„Ey Heinz, du hast den Knall auch noch nicht gehört.“
- „Ja wie auch?“
Alexander Ronn und Bastian Küpper, Januar 2004

„Andi, ich kann ´nen
neuen Trick. Der
klappt nur nicht.“
Maximilian Schaaf
(Törtels) beim Fuß-
ballspielen, Novem-
ber 2003

„Mmmaarc“
Kuh Else, Zeltlager
2003

„Wow Dominik, du bist gut gefahren. Bist nicht
einmal eingeschlafen“
Marc Wolfram nach der Rückfahrt aus der Eifel,
August 2003

„Sabine, sind deine Hände sauber?“
- „Ja.“
- „Dann leg mir mal den Sack auf die ande-
re Seite.“
Frank Westfeld und Sabine Steinmetz,
1990

„Malen, Malen, Malen !!“
R2D2s in den ersten 25
Gruppenstunden

„Guck mal, da drüben auf der anderen Wiese steht einer von unseren Pavillons“
 - „Ach Blödsinn. Das ist ein Stromkasten.“
 Marc Wolfram und Sven Feyh (beide Wölfe) während der Nachtwache, Zeltlager 2000

„Lass uns die Bruden grubbeln!“
 Veit Blaeser bei der Aufgabenverteilung im Vorlager 2000

„Kinder aufpassen, Brennesseln!“
 Heinz Herbertz, kurz bevor er selber zu Boden viel, Zeltlager 2000

„ES GIBT KEIN' BAST!“
 LT, Zeltlager 2003

„Ihr könnt euch jetzt küssen – hier sind die Ringe – Wenn du willst, antworte mit Ja ..“
 ‚Pfarrer‘ Sven Feyh (Wölfe) während der Lagerhochzeit 2001 zum Brautpaar

„Wir sind zu Ihnen gekommen, weil wir nicht wussten ob Ihr Vater schon tot ist.“
 Robert Lindert zur Tochter unseres Bauern in Michelbach, Januar 2000

„War der geil, der arsch!“
 Marc Wolframs persönliche Meinung über den Mann, der uns Holz schenkte, Lager 2003

„Duschen aus Holz können wir nicht genehmigen, da bricht mit Sicherheit eine Fußpilzseuche aus“
 Eine Frau vom Gesundheitsamt Wissen bei unserem Versuch ein Zeltlager in Birken-Honigsessen genehmigt zu bekommen, Mai 2002

„Andi, haste 'ne Freundin?“
 - „Nee.“
 - „Schade, sonst hättest du jemanden, der dir die Scheiße vom Schuh kratzt.“
 Lukas Welschenbach (Törtels), nachdem Andreas beim Fußball spielen in Hundekot getreten ist, Februar 2004



Die Allianz Vertretung ganz in Ihrer Nähe.



Ob Sie sich versichern, Ihre
Vorsorge überprüfen oder
Vermögen aufbauen möchten:

Als Ihr Ansprechpartner vor Ort
stehe ich Ihnen gerne zur
Verfügung.

Service steht bei mir an erster Stelle.

Rufen Sie mich doch einfach an.

Peter Albert Schaaf

Seit 1988 Vertretung der Allianz
Versicherungsgesellschaften

Peletierweg 28
51143 Köln (Zündorf)

Telefon und Fax:

0 22 03 / 8 22 74

e-Mail: schaaf.peteraversicherung@t-online.de

Allianz 

Lagerhistorie

Jahr	Ort	Lagerleiter/in	Küchenfrauen
1974	Nittenau	Kurt Mainz	Hannelore Maas, Elvi Ozaneux, Margret Haas
1976	Michelbach I	Hannes Scheidt	Lilo Mainz, Luise Bachem
1977	Lützelau	Hannes Scheidt	Luise Bachem, Hannelore Maas
1978	Alterkültz	Hannes Scheidt	Luise Bachem, Annette Nümm
1979	Atvidaberg	Kurt Mainz, Hannes Scheidt	Luise Bachem, Annette Nümm
1980	Michelbach II	Hans-Erich Haas	Luise Bachem, Ursula Lungerich
1981	Heyroth I	Klaus Schmidt	Luise Bachem, Anni Apel
1982	Hilpolstein	Klaus Schmidt	Luise Bachem, Anni Apel
1983	Bad Leer	LT	Luise Bachem, Anni Apel
1984	Untersauerseifen	Herri Welschen- bach	Luise Bachem, Anni Apel
1985	Heyroth II	Jörg Boxberg	Luise Bachem, Anni Apel
1986	Pastorsgarten	Uwe Kautz	Frau Herschbach, Anni Apel
1987	Schupbach-Beselich I	Arno Müller	Frau Haberkorn, Frau Herschbach





Jahr	Ort	Lagerleiter/in	Küchenfrauen
1988	Heyroth III	Andi Schröer	Frau Haberkorn, Frau Herschbach
1989	Gilmerdingen	Ralf Gehrman	Frau Palzer, Frau Bühlstahl
1990	Neukirchen	Monika Ritten- bruch	Anneliese Wieland, Claudia Wolf
1991	Michelbach III	k.A.	Anneliese Wieland, Claudia Wolf
1992	St.Vith	Sabine Stein- metz	LT
1993	Schupbach-Beselich II	Jörg Boxberg	Ursula Scheidgen, Annegret Scheidt
1994	Heyroth IV	Thorsten Scheidgen	Ursula Scheidgen, Annegret Scheidt
1995	Haarbrück	Stefan Politis	Ursula Scheidgen, Annegret Scheidt
1996	Michelbach IV	Stefanie Zehn	Anneliese Wieland, Ursula March, Hannes Scheidt
1997	Schupbach-Beselich III	Robert Lindert	Ursula Scheidgen, Annegret Scheidt
1998	Heyroth V	Katrin Degener	Ursula Scheidgen, Anneliese Wieland, Yvonne Wischnewskey
1999	Euscheid I	Thomas Politis	Ursula Scheidgen, Yvonne Wischnewskey

Jahr	Ort	Lagerleiter/in	Küchenfrauen
2000	Michelbach V	Anja Koewenig	Ursula Scheidgen, Yvonne Wischnewsky
2001	Euscheid II	Christine Zupfer	Ursula Scheidgen, Roswitha Schwarzbach
2002	Heyroth VI	Christina Schwarzbach	Ursula Scheidgen, Roswitha Schwarzbach
2003	Übereisenbach	Robert Lindert	Ursula Scheidgen, Margret Kirkliès

Kurz nach halb Zwei. Ich sitze im Aufenthaltszelt und mir ist schlecht. Warum nur? Ich starre benommen auf meinen leeren Teller. Ein wenig Soße ist noch übrig. Warum nur? Ich blicke an meinem Tisch umher und sehe Gesichter, die meine momentanen Gefühle widerspiegeln. Alle haben genauso gehandelt wie ich. Warum nur? Man hätte es ebenso einfach nach dem ersten Mal dabei belassen können. Aber man kann sich nicht dagegen wehren. Warum nur? Plötzlich denkt man sich: „Komisch, gestern um die Zeit ging es mir ganz genauso. Warum kann ich nicht daraus lernen? So langsam müsste ich doch wissen, wann Schluss ist ...“ Aber man weiß es nicht. Warum nur? Durch das leise Geschmatze und Gestöhne dringt ein etwas lauterer, erregtes „Wow! War das lecker!“. Und auf einmal ist es mir klar: Das ist der Grund warum ich mich jeden Mittag überfresse! Das ist es, warum ich mir auch nach vollständig eingetretenem Sättigungsgefühl noch eine dritte Portion hole! Und ich denke so für mich und bin mir sicher im Namen von hunderten Menschen zu sprechen:

Danke an alle Küchenfrauen, die uns in den letzten 30 Jahren bekocht und uns nicht nur in der Küche zur Seite gestanden haben! Vielen, vielen Dank!

Ich blicke auf und sehe mein Schüsselchen, gefüllt mit Schokopudding. Nachts! Warum nur .. ?



Hallo, heute erzählen mal 2 ½ Küchenfrauen aus dem Zeltlager.....

..... am Anfang 2003 stand ein großes Fragezeichen, wer als 2. Küchenfrau mitfahren sollte.

Nach mehrmaligen Anfragen und sehr, sehr gutem Zureden, willigte ich dann ein.

Meine Bedenken wurden einfach weggeredet. Mein: „Ich habe noch nie im Zelt geschlafen“, daraus wurde: „Übernachte in einer Pension!“. Das aber ging alleine schon wegen der ½ Küchenfrau nicht, weil meine Tochter Julia morgens gerne etwas länger schläft!

So stand zelten deluxe an: „Wohnwagen“!

Am Abreisetag stand ich mit einem Koffer, diversen Spielen, Kuschtieren von Julia, sehr weichen Knien und einem flauen Magen am Bus. Wir verabschiedeten uns von den daheim gebliebenen und los ging es. Im Bus (die Stimmung war SUPER) freute ich mich allmählich auf die ganze Sache.

Auf dem Zeltlagerplatz angekommen lernte ich dann zum 1.Mal meine Mitbewohnerin Ursula Scheidgen kennen und wir bezogen den Wohnwagen.

Wir beschnupperten unser Reich „Küchenzelt“ und stellten schnell fest, dass die Chemie zwischen uns stimmte.

(Wer hat denn schon die Ehre mit einer 10 Sterne Köchin zu arbeiten?) Ursel hat sich in jedem Zeltlager einen Stern verdient und das wurde am 2. Sonntag gebührend gefeiert! Wir beide hatten während der Arbeit und in unserer Freizeit eine Menge SPASS!

Das schöne an uns Küchenfrauen ist, alles einmal aus der Nähe zu betrachten, die viele Arbeit des LTs, die Freude und Ausgelassenheit der Kinder.

Oft wurden unsere Geschmacksnerven getestet, z.B. mit grünen oder roten Crêpes oder erst die Poffertjes die laut Julia so aussahen wie das Top von Katja, nämlich schwarz.

Aber auch die selbstgemachte Pizza oder der selbstgemachte Ketchup waren einfach gut!!

Manche Kinder die einem ihr Herz ausschütten oder wenn alle das Essen lobten. EINFACH TOLL!!!!

Meine Große, die jetzt schon jahrelang ins Zeltlager fährt, und zu den Hexen zählt, hat im Vorfeld schon gute Tipps gegeben, wie z.B. bitte nicht ins Zelt kommen, weil „immer Chaos“, oder keine Küsse in der

Öffentlichkeit, weil „Mega peinlich“, wurde von besagtem Kind nachher selber eingefordert.

Ein kleiner Tipp von uns: Am besten schon am Abreisetag der Kinder Post und evtl. Päckchen losschicken, da auch die POST Verteilung ein Highlight des Tages ist!!! Auch Kinder die kein Heimweh haben, freuen sich über Nachrichten von Zuhause.

Besonderen Dank von uns Küchenfrauen auf diesem Wege gilt der uns zugedachten „süßen“ Post der Fam. Welschenbach.

Wir hoffen das Wetter spielt auch in diesem Jahr wieder mit, dass unsere Liegestühle und Radio zum Einsatz kommen. In diesem Sinne wünschen wir allen Kindern und Leitern SONNE satt.

Auf die nächsten Jahre
Ursula Scheidgen & Margret und Julia Kirklies





Dankeschön!

Die PJG wäre ohne Hilfe nicht 30 Jahre alt geworden, und so haben wir bei der Planung und Durchführung des 30-jährigen Jubiläums auch wieder deutlich gespürt, dass wir viele Freunde und Förderer haben. Also möchten wir auf diesem Wege ganz herzlich „Danke!“ sagen!

Allen vielen kleinen und großen Helfern zu danken, würde den Rahmen sprengen, so danken wir pauschal für ...

- ... Festschrift-Artikel und Fotos
- ... wertvolle Tipps
- ... Tränen trocknen und aufmunternde Worte
- ... das grenzenlose Vertrauen der Eltern
- ... Geschenke, Spenden, Naturalien
- ... jede helfende Hand
- ... die Treue der vielen PJG-Kinder
- ... und, und, und ...

Ganz besonders möchten wir das Engagement von Jörg Boxberg hervorheben, ohne dessen Einsatz das Erscheinen der Festschrift wesentlich komplizierter gewesen wäre. **Danke!**

Leider geht in diesem Jahr die Ära des Materiallagers im Versuchsgut Wahn zu Ende. Daher danken wir mit einem weinenden Auge Herrn Winkelheide für seine langjährige Unterstützung und Herrn Klocke dafür, dass das Schaulager als krönender Abschluss auf dem Gelände des Versuchsgutes stattfinden kann.

Mit einem lachenden Auge bedanken wir uns beim THW, in Person von Gregor Lindert, für den neuen Material-Container „Bong“.

Der Firma „Reissdorf Kölsch“ danken wir für 100 Liter kostbare Unterstützung.

Außerdem danken wir allen Firmen für ihre Werbeanzeigen in dieser Festschrift:

Werbetechnik Kurscheid (Seite 5), Volksbank Köln-Nord eG (S.12), Getränke Werner (S.13), Autohaus Delta (S.21), Frisör Spingies (S.21), Steinmann, Pingel & Partner (S.25), Fahrschule Rettig (S.36), Dachdeckermeisterbetrieb Kühlem (S.37), Adler (S.43), Marien-Apotheke (S.43), Guido Schmitz (S.55), Autohaus Schmitz (S.59), Gerd Pütz (S.62/63), Malermeister Bachem (S.76), Zündorfer Tierladen (S.77), Peter Albert Schaaf (S.81), Ricoh (S.86)

Festschrift der Pfarr Jugend Gemeinschaft Zündorf e.V. zum 30-jährigen Bestehen

Herausgeber

PJG Zündorf e.V.

Redaktion, Konzept und Gestaltung

FS-Familie:

Christina Schwarzbach

Alexander Ronn

Andreas Engel

Herstellung

RICOH Digitale Lösungen GmbH

Vorgebirgsstraße 65

50677 Köln

Auflage

300 Stück

